Soester Kreisblatt

Soester Zeitung, Tageblatt u. General-Anzeiger, Publikationskraft für die Behörden

früher Wochenblatt mit allein rechtsverbindlicher des Kreises Soest / Gegründet 1819

Erscheint täglich morgens mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. / Bezugspreis monatlich 2 R.-Mark. / Bei zeitweiligem Nichterscheinen infolge höherer Gewalt muß der Bezugspreis voll entrichtet werden. / Geschäftsstelle: Soest, Wiesenstr. 5. / Fernspr. 59. / Postscheckk.: Hannover 22 589

Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeterzeile 8 Pfg., für Auswärtige 10 Pfg. Reklamen 50 Pfg. Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kommt bei gerichtlichen Klagen in Fortfall. - Für Erfüllung von Platzvorschriften wird keine Gewähr übernommen. - Anzeigenannahme bis 6 Uhr abends

Nr. 227 — Dienstag, den 27. September 1932 — 114. Jahrgang

In Genf wird wieder verhandelt

De Valera spricht deutlich!

Die 13. ordentliche Völkerbundsversammlung

wurde Montag vormittag durch den Präsidenten des Völkerbundsrates eröffnet. Als Vertreter Deutschlands nimmt der deutsche Reichsaußenminister **Freiherr von Neurath** an der Eröffnungssitzung teil. Die weiteren deutschen Delegierten, die in der ersten Reihe der Versammlung ihren Platz haben, sind der Gesandte in Stockholm **von Rosenberg** und Ministerialdirektor **Dr. Gauß.**

Nach Erledigung der geschäftsordnungsmäßigen Formalitäten hielt

De Valera die Eröffnungsrede.

In seinem Rückblick auf die Arbeiten des Völkerbundes beschränkte er sich auf eine Hervorhebung der wesentlichsten Ereignisse des vergangenen Jahres.

Er betonte mit aller Entschiedenheit, daß die bisherigen Ergebnisse der Abrüstungskonferenz weit hinter den Erwartungen der Völker zurückgeblieben seien.

Die Konferenz von Lausanne habe den Gedanken verstärkt, daß eine sofortige internationale Aktion auf wirtschaftlichem und finanziellem Gebiete notwendig sei. Das kommende Jahr, das die Weltwirtschaftskonferenz und die Fortsetzung der Abrüstungskonferenz bringe, werde einer der wichtigsten Zeitabschnitte in der Geschichte des Völkerbundes sein. Ganz kurz ging der Präsident auf den chinesisch-japanischen Konflikt ein. Er gab der Hoffnung Ausdruck, daß der Lytton-Bericht die Grundlage für eine gerechte und endgültige Regelung des Streites bilden werde.

Sehr ausführlich setzte sich sodann de Valera mit der Kritik auseinander, die in immer stärkerem Maße an der Tätigkeit des Völkerbundes geübt werde.

Das einzige Mittel, um die Kritiker zum Schweigen zu bringen, erklärte de Valera, ist, zu zeigen, daß der Völkerbundspakt ein feierlicher Vertrag ist, dessen Verpflichtungen sich kein Staat entziehen darf.

Das Wettrüsten könne nur vermieden werden, wenn die nationalen Rechte gesichert werden, was nur durch eine vorbehaltlose Anerkennung der Grundsätze des Völkerbundspaktes zu verwirklichen ist. Die Existenz des Völkerbundes sei bedroht, wenn die Rüstungen nicht fortgesetzt herabgesetzt werden. Der Erfolg der Abrüstungskonferenz sei infolgedessen von allergrößter Bedeutung für den Völkerbund.

Sehr entschieden setzte sich dann de Valera für einen Erfolg der kommenden Weltwirtschaftskonferenz ein. Es sei kein Zweifel, daß die wirtschaftlichen Schwierigkeiten, unter denen die Welt leidet, nur behoben werden könnten, wenn der entschlossene Wille aller dazu vorhanden sei.

Die Rede des Präsidenten wurde mit Beifall aufgenommen.

Präsident Politis

Zum Präsidenten der diesjährigen Bundesversammlung wurde der Gesandte Griechenlands in Paris, **Politis**, mit 44 von 50 abgegebenen Stimmen gewählt.

Politis betonte in einer Ansprache, daß es in erster Linie Aufgabe des Völkerbundes sei, die bewaffneten Konflikte beizulegen. Er wies auf die Skepsis gegenüber dem Völkerbund hin, meinte aber, daß die allgemeine Weltlage noch viel schlimmer wäre, wenn der Völkerbund nicht bestünde.

Zum Schluß nahm die Versammlung die Verteilung des Arbeitsstoffes auf die verschiedenen Kommissionen der Bundesversammlung vor. Im Gegensatz zu früher wurde diesmal von der Konstituierung der Abrüstungskommission abgesehen. Die deutsche Delegation hat den Antrag eingebracht, daß, wie im vorigen Jahre, auch jetzt wieder in der politischen Kommission die Minderheitenfrage behandelt wird.

Das Büro der Völkerbundsversammlung

Die Völkerbundsversammlung nahm Montag nachmittag die Wahl des Büros vor. Als Vizepräsidenten wurden gewählt Freiherr von Neurath, der italienische Unterstaatssekretär Aloisi, Sir John Simon, Herriot, Botschafter Medina (Nicaragua) und der japanische Botschafter Nagaoka.

Die Generaldiskussion in der Vollversammlung wird am Dienstagnachmittag beginnen.

Die Abrüstungsarbeiten bis 10. Oktober vertagt

Das Büro der Abrüstungskonferenz trat am Montag zu einer kurzen Sitzung zusammengetreten, in der beschlossen wurde, die Arbeiten vorläufig bis zum 10. Oktober zu unterbrechen. Henderson teilte in der Sitzung noch mit, daß der Vorsitzende des Luftfahrtausschusses der Konferenz, de Madriaga, beauftragt worden sei, bis zur nächsten Sitzung einen Bericht über das Verbot der Luftangriffe gegen die Zivilbevölkerung und im Zusammenhang damit über Kontrollmaßnahmen für die Zivilluftfahrt vorzulegen.

In der letzten Sitzung des Büros hatte de Madriaga darauf hingewiesen, daß die Behandlung dieses Planes durch die Abwesenheit Deutschlands erschwert sei. Henderson erklärte jetzt dazu, daß er inzwischen eine Unterredung mit dem deutschen Außenminister gehabt habe, und daß er damit rechne, Freiherrn v. Neurath noch einmal in diesen Tagen zu sprechen. Er hoffe, daß diese Unterhaltungen die Behandlung der Frage erleichtern werden.

Die Frage der Ausgestaltung der Steuergutscheine

Folgende Spitzenverbände: Der Zentralverband des deutschen Bank- und Bankiergewerbes, Deutscher Industrie- und Handelstag, Hauptgemeinschaft des deutschen Außenhandels, Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft, Reichsverband des deutschen Groß- und Ueberseehandels, Reichsverband der deutschen Industrie, haben an die zuständigen Regierungsstellen über die Ausgestaltung der Steuergutscheine telegraphisch um Berücksichtigung folgender von ihnen wiederholt vorgetragener Punkte gebeten:

1. Einbeziehung der Einkommen- und Körperschaftssteuer in den Kreis derjenigen Steuerarten, die mit den Steuergutscheinen bezahlt werden können, ist unbedingt erforderlich. Die bisherige Regelung schließt einen großen Teil derjenigen Steuerpflichtigen, die Scheine erhalten, von der Verwendung derselben zu Steuerzwecken aus. Es ist daher zu befürchten, daß hieraus ein ständiger Drang nach Veräußerung der Scheine entsteht, dem kein genügender Kreis von Interessenten gegenübersteht.
2. In psychologischer Hinsicht ist der Erfolg der Maßnahmen nur gewährleistet, wenn der Erwerb und Besitz der Steuergutscheine keinen Anlaß zu neuen Steuerleistungen gibt. Rein steuerrechtliche Beurteilung dieser Frage muß zurücktreten hinter der überragenden volkswirtschaftlichen Wichtigkeit der von der Regierung verfolgten Ziele.

Amerikanischer Weizen für China

Präsident Hoover hat eine Konferenz von Vertretern des Landwirtschaftsdepartements, des Farm Board und der Wiederaufbaukorporation einberufen, die Maßnahmen für einen erhöhten Absatz von Regierungsweizen nach China treffen soll.

Asiens Unruheherde

Gandhi hungert nicht weiter

In Ergänzung der bisherigen Meldungen über das Abkommen von Puna kommt am Montag aus Bombay die lakonische Nachricht, daß Gandhi den Hungerstreik aufgegeben habe.

Aus Puna wird unterm 26. Sept. gemeldet: Gandhi hatte in der letzten Nacht einen unruhigen Schlaf. Die Schwäche scheint zugenommen zu haben. Besucher sagen, daß der Kräfteverfall ziemlich rasch weitergeht. Der Vorsitzende des vorläufigen Kongresses gibt bekannt, daß die Tage vom 28. September bis 2. Oktober als „Gandhiwoche" begangen werden sollen, in der man sich in propagandistischer Weise für Aufhebung der Paria-Kaste einsetzen will. Am 2. Oktober ist Gandhis Geburtstag.

Bombenwurf gegen Europäer in Indien

Aus Chittagong (Bengalien) kommt die Nachricht: Durch die Explosion einer Bombe wurde eine britische Frau getötet und acht Europäer, darunter zwei Polizeioffiziere, erlitten Verletzungen. Die Bombe war von bengalischen Terroristen im Orte Barotali bei einer Tanzveranstaltung in ein Europäerhaus geworfen worden.

Die Polizei durchsuchte mehrere Häuser, um die Schuldigen zu finden. Eine Anzahl revolutionärer Flugblätter wurde beschlagnahmt. In verschiedenen Teilen der Stadt sind Jugendliche verhaftet worden.

Blutige Auseinandersetzung zwischen Hindus und Mohammedanern

Aus Srinagar (Britisch-Ostindien), 25. Sept., wird gemeldet: Bei einem Zusammenstoß zwischen Hindus und Mohammedanern, die hier das Wochenende verbrachten, wurden im Verlaufe eines Streites über eine Prozession zwei Personen getötet und 66 verwundet. Zur Beilegung des Konfliktes wurden zwei Kompanien Infanterie herbeigeholt.

Beendigung des Bürgerkrieges in Schantung

Eine Meldung aus Nanking berichtet: Wie aus maßgebenden Kreisen verlautet, sind die Führer des Bürgerkriegs in der Provinz Schantung übereingekommen, die Feindseligkeiten einzustellen. Damit endet der Krieg, der zwischen Hamfutschu, dem Gouverneur der Provinz Schantung, und Liutschemien, dem Untergouverneur von Tschifu, ausgebrochen war.

Kein Telegraphenverkehr zwischen China und der Mandschurei

Aus Nanking wird gemeldet: Die Regierung ordnete die Sperrung des Telegraphenverkehrs mit der Mandschurei an und ließ sie sofort in Kraft treten. Zur Aufhebung des Radioverkehrs mit der Mandschurei ist die Regierung zurzeit nicht imstande, da noch der Vertrag zwischen China und der amerikanischen Radio-Korporation läuft.

Echo der Hetzrede Herriots

Eine Antwort der Reichsregierung?

Wie in Berlin verlautet, steht es noch nicht fest, ob und in welcher Form eine Antwort auf die Rede Herriots erteilt werden soll. Die Entscheidung darüber soll erst nach der Rückkehr des Reichskanzlers aus Ostpreußen getroffen werden.

Gouverneur Dr. Schnee

nahm bei einem Empfang, der ihm aus Anlaß seiner Rückkehr aus Ostasien gegeben wurde, auch Stellung zu der Rede, die Herriot in Gramat gehalten hat.

Dr. Schnee erklärte u. a., selbst der Beredsamkeit des französischen Ministerpräsidenten werde es nicht gelingen, der Welt einzureden, daß Frankreich abrüstungsfreundlich sei. Auf der Abrüstungskonferenz sei jeder praktische Abrüstungsvorschlag auf den Widerspruch Frankreichs gestoßen. Die Rede Herriots sei der offenbare Versuch, Deutschland in der Abrüstungsfrage vor der Weltöffentlichkeit ins Unrecht zu setzen. Es sei geradezu grotesk, daß die einzige abgerüstete Großmacht, also Deutschland, von der stärksten Militärmacht der Welt, nämlich von Frankreich, dafür verantwortlich gemacht werden sollte, daß die Welt nicht abrüste. Deutschland fordert auf Grund einwandfreier Rechtstitel nach wie vor die allgemeine Abrüstung und die deutsche Gleichberechtigung. Man gebe Deutschland die Gleichberechtigung, und seine Teilnahme an den weiteren Verhandlungen der Abrüstungskonferenz sei sichergestellt.

Erstaunen und Unbehagen in Genf

Die Rede des französischen Ministerpräsidenten hat in Genf, wie der dortige Korrespondent des Daily Telegraph seinem Blatt meldet, Erstaunen und Unbehagen in allen Kreisen hervorgerufen. Der Genfer Reuter-Korrespondent faßt den Eindruck der Rede dahin zusammen, man glaube nicht, daß sie den Weg zu einer Lösung des Problems geebnet habe. In Völkerbundskreisen sei man überrascht über den Mangel an Entgegenkommen, den die Rede aufweise. Doch hoffe man, daß hauptsächlich innenpolitische Gründe für sie maßgebend gewesen seien, und daß der französische Ministerpräsident, nachdem er seine Nationalisten beruhigt habe, freie Hand haben werde, um in Genf einen versöhnlicheren Geist zu zeigen.

Die Meinung in Washington

Aus Washington wird berichtet: Herriots Bemerkungen über die deutsche Forderung nach Rüstungsgleichheit wurden weder im Weißen Hause noch im Staatsdepartement kommentiert. Man steht hier auf dem Standpunkt, daß sich die Frage immer mehr zu einem Streitpunkt europäischer Politik entwickele und daß Amerika nur an der direkten Herabsetzung der Weltrüstung interessiert sei, es jedoch ablehne, sich in europäische politische Meinungsverschiedenheiten zu mischen.

Noch eine Rede Herriots

Im Laufe des Nachmittags besuchte Ministerpräsident Herriot die Ortschaft Figeac und hielt bei dieser Gelegenheit eine Ansprache, und zwar als Antwort auf eine Begrüßung durch Unterrichtsminister de Monzie, der Herriot als Mann aus dem Volke feierte.

Herriot sagte, das große französische Volk sei im Grunde genommen der größte Staatsmann. Er wisse, wer die Interessen des Volkes im Auge habe und wer persönliche Interessen verfolge. Er habe die Unterstützung des Volkes bei der Konvertierungsoperation genossen und wolle sich auch künftig auf das Vertrauen des Volkes stützen. Dies gebe ihm die notwendige Kraft, die vielen Schwierigkeiten zu überwinden. Wenn er mit den Vertretern der anderen Nationen zusammenkomme, werde er seine Friedensliebe mitbringen, die er seit langer Zeit hege. Er werde ferner jenes Gefühl der Brüderlichkeit gegenüber allen Völkern mitbringen, das im Programm des republikanischen Frankreich liege. Aber wenn er auch alle Völker achten wolle, so verlange er andererseits für sich die Erlaubnis, mit besonderer Liebe das Volk zu lieben, dem er angehöre, in dessen Mitte er groß geworden sei. Wenn man sein Vaterland aufrichtig liebe und wenn man verstehe, daß die anderen Männer ihr Vaterland liebten, dann könne man den internationalen Frieden nur auf lebendigen Gefühlen, nicht aber auf leeren Abstraktionen begründen. Frankreich sei das klassische Land der Güte, der Edelmütigkeit und des sozialen Gefühls. Obwohl man Frankreich im Auslande verleumde, habe Frankreich durch die Jahrhunderte seiner Geschichte sehr viele Beweise seines Willens erbracht, der großen Sache der Zivilisation zu dienen. Er werde Frankreich mit seinem Geiste und ganzem Herzen verteidigen und dabei dem Frieden dienen.

Wie der Landwirtschaft geholfen werden soll

Kontingentierung landwirtschaftlicher Erzeugnisse — Zinserleichterungen — Vollstreckungsschutz

Ankündigungen des Reichsernährungsministers

In einer Rede, die der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, **Freiherr von Braun**, auf der Vollversammlung des Bayerischen Landwirtschaftsrates in München hielt, wies er einleitend darauf hin, daß das Wirtschaftsprogramm der Reichsregierung nur wenige Maßnahmen enthält, die die Landwirtschaft unmittelbar berühren. Es soll der industriellen Arbeitslosigkeit steuern. Sie spiegelt sich wider in mangelnder Kaufkraft der Bevölkerung und ungenügendem Absatz landwirtschaftlicher Produkte.

Das Arbeitslosenproblem der Städte ist auch ein agrarisches Problem.

Es ist leicht zahlenmäßig nachzuweisen, wie stark der Konsum an Milch, Butter und Käse, an Obst und Gemüse infolge dieser mangelnden Kaufkraft zurückgegangen ist. Aber allein mit Erhöhung der Kaufkraft des Städters ist die Not der Bauern nicht zu bannen. Unter der Fron unerträglicher Zinsen und dem Druck von Schleuderpreisen der Deutschland überschwemmenden landwirtschaftlichen Erzeugnisse des Weltmarktes kann der Bauernstand auf die Dauer die Nahrungsfreiheit des deutschen Volkes nicht gewährleisten.

Das Absinken unserer Veredelungswirtschaft ist nicht zuletzt eine Folge der einseitig auf Förderung der Exportindustrie bedachten Handelspolitik der Nachinflationszeit. Die Ueberflutung des inländischen Marktes mit ausländischen Agrarprodukten war die Folge.

Der Minister schilderte dann, wie, nach Jahren schwerer Verluste,

die Aufhebung der Getreidezollbindungen

Deutschland in den Stand setzte, im Gegensatz zu früher in der Brotgetreideversorgung den Eigenbedarf selbst zu decken. Es gewann auch in der Futtergetreideversorgung ein früher nicht für möglich gehaltenes Maß von Unabhängigkeit. Die deutsche Landwirtschaft hat also, stellte der Redner fest, den Beweis erbracht, daß sie, geschützt gegen ausländische Ueberflutung die Nahrungsmittelversorgung aus eigener Scholle ohne weiteres sicherzustellen vermag.

Leider hat man die gleichen durchgreifenden Maßnahmen wie bei Getreide nicht auch bei der

Veredelungswirtschaft,

insbesondere bei Vieh und Viehprodukten, bei Gemüse, Obst, getroffen, wie andere Länder das schon lange getan haben. Dieser Niedergang unserer Veredelungswirtschaft wiegt um so schwerer, als in Deutschland die Verkaufserlöse für Vieh und Viehprodukte allein etwa das 3½fache der Verkaufserlöse von Getreide und Kartoffeln zusammen ausmachen.

Heute steht der Index für Vieh auf 68 Prozent des Friedenspreises, der Index der landwirtschaftlichen Bedarfsartikel mit Ausnahme der Düngemittel dagegen auf 110, der Bekleidungsgegenstände auf 115,3, der Soziallasten auf 300 Prozent der Vorkriegszeit. Das sind Zustände, die zum völligen Zusammenbruch des bei weitem größten Zweiges der Landwirtschaft unweigerlich führen müssen. Zustände, die ferner den verzweifelten Versuch der Viehwirte nach sich ziehen, sich wieder auf Getreide umzustellen. Dieser Prozeß hat sich bereits in diesem Jahre fühlbar gemacht. Wir stehen im kommenden Jahr

bei einer mittelguten Ernte bereits vor der Gefahr, daß wir eine Ueberproduktion an Getreide haben,

die es nur mit erheblichen Reichszuschüssen möglich macht, die Getreidepreise auf auskömmlichem Niveau zu halten. Das würde zum Zusammenbruch auch dieses Zweiges der Landwirtschaft führen.

Gegenüber Ausfuhrfanatikern

wies der Redner darauf hin, daß wir den Export nicht in der Hand haben. Er fuhr fort: Der Rückgang der Exportwerte von 1929 auf 1932 von 14½ auf 6½ Milliarden Mark spricht eine klare und eindeutige Sprache. Ich schätze die Bedeutung des Exports sehr hoch ein. Ich wünsche dringend, daß der Export sich kräftigen und steigern möge. Aber diese Rechnung allein auf Kosten der Landwirtschaft aufzustellen, wäre mit den Befahren des „Reiters auf dem Bodensee" zu vergleichen.

Die Reichsregierung ist sich dieser Gefahren bewußt. Sie ist daher entschlossen, zum Schutze einheimischer Produktion die Uebereinfuhren vom Ausland, deren wir mit Zöllen nicht Herr werden können, von unseren Grenzen fernzuhalten und hat

beschlossen, die Einfuhr folgender landwirtschaftlicher Erzeugnisse zu kontingentieren:

Verschiedene Sorten Kohl,
Tomaten,
Zwiebeln,
Schnittblumen,
Tafeltrauben,
die wichtigsten Sorten Obst,
Nadelschnittholz und Papierholz,
Schlachtrinder,
Speck und Schmalz,
Butter (vorbehaltlich der besonderen Verhandlungen mit einzelnen Ländern),
Käse,
Karpfen,
Erbsen,
Reisabfälle.

Die Reichsregierung hat für diese Erzeugnisse bereits bestimmte Kontingentsätze festgelegt. Vor deren Veröffentlichung ist sie mit Rücksicht auf die handelspolitische Lage mit den beteiligten Ländern in Verbindung getreten. Dabei ist man auf größtmögliche Beschleunigung bedacht; die Erledigung ist in kürzester Zeit zu erwarten. Sodann wird die Reichsregierung unverzüglich die durch die außerordentlichen Notstände in unserer Landwirtschaft unaufschiebbar gewordenen Anordnungen treffen.

Die mitgeteilte Liste stellt keine lückenlose Kontingentierung dar. Die Reichsregierung glaubt jedoch, eine Handelspolitik damit einzuleiten, die

bei aller Rücksicht auf die Arbeitslosenfrage in der Exportindustrie auch der deutschen Landwirtschaft wieder ihren Platz an der Sonne verschafft.

Anfänge sind mit der Kündigung des schwedischen und des jugoslawischen Handelsvertrages bereits gemacht. Die Reichsregierung ist sich darüber klar, daß mancher ausländische Produzent dieser Beschränkung der Einfuhr seiner Ware nach Deutschland nicht mit gemischten, sondern mit ganz ungemischten Gefühlen der Ablehnung gegenüberstehen wird. Es geht aber nicht an, daß z. B.

deutsches Gemüse

— wie das in zahlreichen Fällen vorgekommen ist — von unseren Gemüsebauern auf den Komposthaufen geworfen werden mußte, weil Auslandsware den Markt derart überschwemmt, daß die Produkte unverkäuflich bleiben. Es geht nicht an, daß die Einfuhr Tausender von

Rindern

jede Aufzucht unmöglich macht. Noch ein spezielles Wort zum

Weinbau.

Die Weinlage ist infolge der gesunkenen Kaufkraft der Bevölkerung verzweifelt. Auch eine Kontingentierung hätte derzeit nicht geholfen. Die Reichsregierung will aber den Winzerstand durch eine großzügige Erntefinanzierung und eine den Belangen des Weinbauers Rechnung tragende Legierung der alten vom Reich gegebenen Winzerkredite helfen.

Von der Seite der Preise allein ist der Landwirtschaft jedoch nicht zu helfen. Vor allem sind es

die Zinsen,

die dem Landwirt ein nicht mehr tragbares Joch auferlegen. Zwar ist die Schuldenlast der Landwirtschaft im Jahre 1932 etwa 6 Milliarden geringer als 1913, um so schwerer wiegt es demgegenüber, daß die Zinsenlast in dem letzten Jahr allein um rd. 200 Mill. RM. größer gewesen ist als vor dem Kriege. Außerdem hat allein das Fallen der Preise für tierische Erzeugnisse bewirkt, daß die Zinsenlast noch im Jahre 1924-25 nur 6,23 Prozent der Verkaufserlöse des Landwirts, im Jahre 1931-32 dagegen 13,10 Prozent in Anspruch nahm.

Infolge ihrer Unrentabilität werden auch die Gläubiger der Landwirtschaft auf das schwerste gefährdet. Im ersten Quartal 1931 sind bei den Zwangsversteigerungen landwirtschaftlicher Grundstücke 40 Prozent der Hypotheken und alle Personalschulden einfach ausgefallen, d. h. verloren.

Die deutsche Landwirtschaft hat in jedem der letzten drei Jahre 1,2 Milliarden zugesetzt. Die Reichsregierung hat sich daher

auf dem Gebiet der Hypothekenzinsen

zu folgendem Wege entschlossen:

Die von den Landwirten für langfristige Hypotheken in den nächsten beiden Jahren zu tragende Zinslast wird um 2 Prozent, jedoch nicht unter 4 Prozent — auf das Jahr berechnet — erleichtert.

Der Landwirt hat diese zwei mal zwei, also insgesamt 4 Prozent, bei den Tilgungshypotheken erst am Schlusse der Tilgungsperiode zu entrichten, ohne daß Zins und Zinseszins dafür berechnet wird. Auch bei den Hypotheken, die keiner Tilgung unterliegen, soll der fortfallende Zinsteil von zwei mal zwei gleich 4 Prozent bei der Rückzahlung des Darlehns beglichen werden, jedoch in voller Höhe nur dann, wenn die Rückzahlung nach etwa 8 Jahren erfolgt. Bei früherer Rückzahlung des Hypothekendarlehns ermäßigt sich der nachträglich zu entrichtende Zinsbetrag nach einer vorgesehenen Staffelung. Bei einer Rückzahlung im Jahre 1937 würden hiernach statt 4 Prozent nur 1 Prozent, bei einer Rückzahlung 1936 gar nichts über das Kapital hinaus zurückzuzahlen sein.

Die Zinsen für die Pfandbriefe erfahren durch die Absenkung des Zinses der landwirtschaftlichen Hypotheken keine Kürzung; denn das Reich wird denjenigen Instituten, bei denen die landwirtschaftlichen Hypotheken mehr als 10 Prozent ihrer Deckungsmasse bilden, Gelegenheit geben, den durch die Zinskürzung eintretenden Ausfall an Zinseingängen zu finanzieren. Die Reichsregierung hat damit für zwei Jahre diese Teile der Hypothekenzinsen sozusagen galvanisiert. Es muß der Zukunft überlassen bleiben, ob sie jemals wieder zum Leben erweckt werden.

Die Zinssenkung erfolgt aber nicht nur beim Real-, sondern

auch beim Personalkredit.

Sie ist durch die soeben erfolgte Senkung des Reichsbankdiskontsatzes von 5 auf 4 Prozent in die Wege geleitet. Zusätzlich zu dieser Senkung der Zinsbasis für den landwirtschaftlichen Personalkredit wird eine umfassende

Reorganisation der Kreditverhältnisse im landwirtschaftlichen Genossenschaftswesen

dahin wirken, daß die überhöhten Zinszuschläge, die bei der Kreditversorgung der landwirtschaftlichen Genossenschaften erhoben werden, zum Abbau gelangen.

Um die notwendigen Voraussetzungen zu schaffen, hat die Reichsregierung beschlossen, sich an der Vereinigung des Abschreibungsbedarfs bei den landwirtschaftlichen Genossenschaften, der infolge des wirtschaftlichen Rückganges entstanden ist, ausschlaggebend zu beteiligen. Sie hat sich dabei von dem Gedanken leiten lassen, daß durch die Vereinigung der finanziellen Verhältnisse in den Genossenschaften es nunmehr erreicht werden wird, die Zinsen, die der letzte Kreditnehmer zu zahlen hat, auf ein angemessenes Maß zu senken. Hierzu haben die Genossenschaften im Unter- und Mittelbau durch erhebliche Minderung der von ihnen bisher erhobenen Zinsspanne beizutragen. Bei dieser Gelegenheit sollen die Revisionsbestimmungen für die landwirtschaftlichen Genossenschaften den heutigen Erfordernissen zweckentsprechend gestaltet werden. Die Hilfe wird über die Preußische Zentralgenossenschaftskasse geleitet werden, deren Reorganisation hiermit Hand in Hand gehen wird. Die Verhandlungen darüber sind mit der preußischen Staatsregierung eingeleitet.

Außer der Regelung der Zinsen und der Kontingentierung hat der Herr Reichspräsident einem Vorschlage der Reichsregierung zugestimmt, die eine besondere Vergleichsordnung mit einen

stärkeren Vollstreckungsschutz

für Besitzer und auch für Pächter landwirtschaftlicher Grundstücke vorsieht. Der Hauptinhalt dieser Verordnung ist folgender:

Eine Zwangsversteigerung eines Grundstückes mit ihren tiefgehenden Schäden für den landwirtschaftlichen Schuldner, für die Gesamtheit seiner Gläubiger und für die inländische Produktionskraft wird in vielen Fällen ganz zu vermeiden sein, wenn die Gläubiger sich dazu verstehen, die Hand zu einer angemessenen Reduktion ihrer Forderungen zu bieten. Zur erleichterten Herbeiführung eines derartigen, die Fortführung des landwirtschaftlichen Betriebes sichernden Vergleichs bietet die Notverordnung in sich: In der Form eines auf die landwirtschaftlichen Bedürfnisse abgestellten besonderen Vermittlungsverfahrens zwecks Aufstellung eines Schuldenregelungsplanes für landwirtschaftliche Betriebe.

Es ist vorgesehen, daß für den Inhaber eines landwirtschaftlichen Betriebes, bei dem Aussicht auf einen derartigen Vergleich besteht, beim Amtsgericht ein Vermittlungsverfahren eröffnet wird, in welchem eine geeignete Vermittlungsperson einen Schuldenausgleich zwischen Gläubiger und Schuldner herbeizuführen sucht. Während der auf drei Monate beschränkten Dauer des Verfahrens soll der Schuldner vor Zugriffen auf sein Grundstück in bestimmtem Umfang geschützt werden. Der Schuldenregelungsplan kann mit einer Zweidrittelmehrheit der ungesicherten Gläubiger mit bindender Wirkung auch gegen eine widersprechende Minderheit zur Annahme gelangen. Hypothekengläubiger, deren Forderungen außerhalb der Grenzen liegen, innerhalb deren auf Realisierung noch gerechnet werden kann, werden dabei als ungesicherte Gläubiger behandelt.

Es ist weiter in der Notverordnung vorgesehen, daß für Betriebe die einstweilige Einstellung der Zwangsversteigerung auch dann vorgenommen werden kann, wenn die Nichterfüllung der Verbindlichkeit auf außerordentliche Verluste der Betriebserträgnisse durch Unwetter oder Viehseuchen zurückzuführen ist, oder darin ihren Grund hat, daß die Preise der Produkte, auf deren Erzeugung der Betrieb überwiegend gerichtet ist, hinter den allgemeinen Stand der Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse seit Ende 1930 außerordentlich zurückgegangen sind.

Unter den gleichen Voraussetzungen soll dem Pächter die Möglichkeit gegeben werden, gegen eine Kündigung des Verpächters das Pachteinigungsamt anzurufen.

Endlich ist der für Milchgeldforderungen bis zur diesjährigen Ernte gegebene Vollstreckungsschutz bis zur nächsten Ernte verlängert worden.

Die dargelegten Maßnahmen hat die Reichsregierung nach genauester Abwägung und in voller Klarheit darüber beschlossen, daß es

keine Regelung gibt, die alle Wünsche vollständig erfüllt.

Sie kennt auch die zahllosen Einwände, die gemacht werden können und weiß, daß diese Maßnahmen nur ein Anfang sind, und daß ihr weitere große Aufgaben auf dem Gebiete der Sicherstellung ausreichender Nahrung für unsere städtische Bevölkerung bevorstehen.

Insbesondere kennt die Reichsregierung ihre Pflicht, dafür Sorge zu tragen, daß die Arbeitslosen im Winter nicht zu hungern brauchen. So wird die Fleischverbilligungsaktion wieder in Gang gesetzt werden.

Die Reichsregierung hofft, den Beweis erbracht zu haben, daß sie zwar die friedliche Zusammenarbeit mit den Völkern erstrebt, ihr sogar schwere Opfer bringt, daß sie aber nicht gewillt ist, das deutsche Volk in einen kosmopolitischen Urbrei zu verwandeln, der jede nationale Kraft und jedes herzhafte „An-sich-selbst-Glauben" des Volkes erstickt.

Steuerstundungen für landwirtschaftliche Betriebe

Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit:

Die Gemeinden haben vielfach den Eigentümern landwirtschaftlicher Betriebe die Zahlung der gemeindlichen Grundvermögenssteuer gestundet. Da angesichts der im allgemeinen gut ausgefallenen Ernte die Gefahr naheliegt, daß die Preise (insbesondere des Getreides) in einer für die Volkswirtschaft schädlichen Weise gedrückt werden, wenn die Landwirte zur Beschaffung barer Geldmittel gezwungen werden, die Ernteerzeugnisse sofort in großen Mengen auf den Markt zu bringen, empfehlen die preußischen Minister des Innern und der Finanzen in einem gemeinsamen Runderlaß an die nachgeordneten Behörden den Gemeinden, deren Finanzlage dies nur irgend zuläßt, in Schwierigkeiten befindlichen Steuerschuldnern auf Antrag die Abtragung der Steuerrückstände für ihre landwirtschaftlichen Betriebe in Raten vom 15. 11. bis zum Schluß des Rechnungsjahres neben der Entrichtung der laufenden Steuern zu gestatten.

Verordnung über die gemeinsamen Rechte der Besitzer von Schuldverschreibungen

Auf Grund des Artikels 48 Abs. 2 der Reichsverfassung hat der Reichspräsident eine Verordnung über die gemeinsamen Rechte der Besitzer von Schuldverschreibungen erlassen, die im Reichsgesetzblatt erschienen ist. Die Verordnung enthält nur zwei Artikel.

Im Artikel 1 sind die Aenderungen des Gesetzes betreffend die gemeinsamen Rechte der Besitzer von Schuldverschreibungen vom 4. Dezember 1899 / 14. Mai 1914 verzeichnet.

Artikel 2 enthält die Durchführungsbestimmungen, und zwar wird die Reichsregierung ermächtigt, die zur Durchführung dieser Verordnung erforderlichen Rechtsverordnungen und allgemeinen Verwaltungsvorschriften zu erlassen. Des weiteren sind in Artikel 2 Vorschriften für die Landesregierungen enthalten, und zwar können die Landesregierungen u. a. bis zum 31. Dezember 1934 allgemein oder im Einzelfall bestimmen, wann Vorschriften des Schuldverschreibungsgesetzes auch auf Schuldverschreibungen von Gemeinden und Gemeindeverbänden Anwendung finden, jedoch nur mit der Maßgabe, daß von der Gläubigerversammlung die Aufgabe oder Beschränkung von Rechten der Gläubiger nur im Wege einer Stundung der Kapital- oder Zinsansprüche beschlossen werden kann.

Nationalsozialistische Betriebszellenorganisation

Die Betriebszellenorganisation der NSDAP veranstaltete am Sonntag in Gotha einen „Ehrentag der Arbeit", an dem außer dem thüringischen Staatsministerium, dem Reichstagsabgeordneten Triebel-Gotha, dem Hauptabteilungsleiter Schuhmann-München und den politischen Gauleitern und Inspektoren aus dem Reichsgebiet, etwa 12 000 Personen teilnahmen.

Nach einer Begrüßungsrede des Reichstagsabgeordneten **Triebel** führte Hauptabteilungsleiter **Schumann** aus, der deutsche Arbeiter nur werde den deutschen Arbeiter aus den verworrenen Verhältnissen erlösen können. Die Nationalsozialisten dächten nicht daran, die Gewerkschaften zu zerschlagen. Sie wollten vielmehr mit den jungen und frischen Kräften in den Gewerkschaften zusammenarbeiten, um aus der Not der Zeit herauszukommen. Der Kampf der NSBO (nationalsozialistische Betriebszellen-Organisation) richte sich nur „gegen die alten verkalkten Führer der Gewerkschaften", die Deutschland dem Marxismus in die Arme getrieben hätten. — Der thüringische Staatsminister **Sauckel** erklärte u. a.: Wir wollen nicht die Diktatur einer überalterten Schicht, wir wollen die Diktatur der Arbeit.

Am Abend sprach auf der Hauptkundgebung anstelle des nach Wien gerufenen Gregor Strasser das Mitglied des Preußischen Landtages, **Engel**. Die Aufgabe der NSBO, so sagte der Redner, bestehe in der politischen Eroberung der Betriebe. Die NSBO lehne jede klassenkämpferische Einstellung ab. Sie verfolge das Ziel, dem deutschen Arbeiter wieder Vertrauen zur Wirtschaft und zum Staat unter nationalsozialistischer Führung zu bringen.

„Graf Zeppelin" zur siebenten Südamerikafahrt gestartet. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist Montag vormittag um 7.08 Uhr zu seiner siebenten Südamerikafahrt aufgestiegen. An Bord befinden sich acht Passagiere. Dr. Eckener führt das Luftschiff.

v. Gronau in Hongkong eingetroffen. Aus Hongkong, 25. Sept., wird berichtet: Der deutsche Flieger von Gronau ist von Schanghai kommend hier eingetroffen.

Vom Blitz erschlagen. Bei Wandersleben schlug der Blitz in eine weidende Herde. Der Schäfer, sein Hund und 30 Schafe, wurden erschlagen.

Nr. 227 Zweites Blatt **Soester Kreisblatt** Dienstag, den 27. September 1932

Aus der Stadt

Schadenfeuer

Gestern, spät abends geriet am Güterbahnhof vor dem Osthofentor ein mit Stroh beladener Wagen in Brand. Den herbeigeeilten Anwohnern gelang es, den brennenden Wagen umzuwerfen, um wenigstens, den Wagen selbst zu retten. Das Feuer, das bald lichterloh aufflammte, hatte viele Schaulustige angelockt. Als die alarmierte Feuerwehr schnell dem wütenden Element mit einer Wasserspritze zu Leibe ging, konnte es bald eingedämmt werden, jedoch das ganze Stroh verbrannte. Die Feuerwehr war mit einem Schlauchkarren zur Stelle.

Auto fährt in Soester Fußballergruppe

Am Sonntag hatte die 1. Mannschaft des VfR. Soest in Paderborn ein Meisterschaftsspiel auszutragen. Nach beendetem Spiel traten die Spieler und Schlachtenbummler mit einem Omnibus die Rückreise nach Soest an. Da der Wagen zwischen Paderborn und Salzkotten eine Panne bekam, gingen einige Spieler ein Stück des Weges zu Fuß. Sie befanden sich auf dem an der Straße entlang führenden Sommerweg, als ein Personenwagen plötzlich in ihre Reihe hineinfuhr. Mehrere Personen wurden zur Seite geschleudert und erlitten leichtere Verletzungen. Durch den Anprall und Sturz wurden mehrere Kleidungsstücke arg beschädigt und unbrauchbar gemacht. Der Wagen löschte die Lichter und fuhr in wahnsinnigem Tempo davon. Im ersten Schreck war vergessen worden, die Autonummer festzustellen.

Der spanische Schwindler versucht sein Glück auch in Soest

Wir berichteten vor einigen Tagen darüber, daß ein C. von S. aus Spanien an deutsche Bürger, die er begütert glaubt, einen Brief aus einem spanischen „Gefängnis" sendet mit der Mitteilung, daß er wegen Bankerotts festgehalten werde. Er schreibt weiter, daß er auf einer bedeutenden Schweizer Bank 340 000 ihm gehörige Schweizer Franken deponiert seien. An den Adressaten richtet er dann die Bitte, nach Spanien zu kommen und sich seines 16jährigen Töchterchens anzunehmen. Die Hauptbitte geht dann aber dahin, durch Einzahlung seiner Prozeßkosten an ein spanisches Gericht das ihm gehörige Reisegepäck frei zu bekommen. In diesem Gepäck befänden sich in einem Geheimfach die Dokumente, die zur sofortigen Erlangung des deponierten Geldes in der Schweiz führten. Verlockend schreibt der Spanier: „Als Belohnung für Ihre Mühe und Dienste trete ich Ihnen den dritten Teil meines oben genannten Vermögens freiwillig ab. Wenn Sie ernstlich entschlossen sind, mir zu helfen, dann kommen Sie nach Spanien, wenn Sie über die unbedingt nötige Barsumme von 7500 Mk. verfügen." In dem längeren Schreiben macht er dann weitere Verhaltungsmaßnahmen bekannt und gibt die Gründe für sein vorläufiges anonymes Vorgehen an.

Einen solchen Brief erhielt dieser Tage auch ein hiesiger Bürger. Der Brief kommt direkt aus Spanien. Ihm liegt ein vorgeschriebenes Telegramm mit der Zustimmung bei. Es handelt sich natürlich um einen raffinierten Schwindler, der schon in verschiedenen Städten sein Glück versuchte.

Vaterländ. Frauenverein vom Roten Kreuz

Am 24. und 25. ds. Mts. tagten hier die Jugendabteilungen des Vaterl. Frauenvereins, wozu 350 Teilnehmerinnen — etwa 50 mehr als ursprünglich gemeldet — aus ganz Westfalen gekommen waren.

Am 24. ds. Mts., abends, fand im Gruß'schen Saale die Hauptversammlung statt. Für den Provinzialverband begrüßte dessen Vorsitzende, Frau Gräfin Merveldt, die Teilnehmerinnen, und die Vorsitzende des Soester Vaterl. Frauenvereins Frau ten Doornkaat Koolman konnte im Anschluß daran die erfreuliche Mitteilung machen, daß auch in Soest jetzt eine Jugendabteilung gegründet ist.

Berichte und Anregungen über die Tätigkeit der Jugendabteilungen bildeten den Hauptgegenstand der Tagung.

Nach dem gemeinsamen Abendessen veranstalteten mehrere auswärtige Gruppen Sing-, Tanz- u. Maskenspiele; mit einem von ihnen Soester Schülerinnen getanzten alt Soester Tanz erntete Frl. Grote reichen Beifall, nicht minder auch das Orchester des hiesigen städt. Oberlyzeums durch ein fein abgestimmtes Konzert. Am Sonntag morgen nach dem Kirchgang trafen sich die Teilnehmerinnen zum gemeinsamen Kaffeetrinken in der städtischen Patroklischule, wo alsdann Herr Dr. ten Doornkaat Koolman die Geschichte der Stadt Soest, die Entwickelung der Stadt zu einer mächtigen Handels- und Kunststadt darlegte. In fünf Gruppen besichtigten dann die Teilnehmerinnen die Sehenswürdigkeiten der Stadt, kurz nach 12 Uhr vereinigt in der Wiesenkirche, wo Herr Rektor Baucks nach einem kurzen erhabenden Orgelspiel einen ausführlichen Vortrag über die Wiesenkirche hielt. Nach dem gemeinsamen Mittagessen führten 7 Autobusse der Post und der Kleinbahn die Teilnehmerinnen zur Jugendherberge bei Körbecke und brachten sie abends zur Abfahrt der Züge zurück.

Der Vaterländische Frauen-Verein weiß herzlichen Dank allen, die durch Bereitstellung von Freiquartieren sowie durch aufopfernde Hilfeleistung bei der Unterbringung und der Verpflegung der Gäste mit dazu beigetragen haben, daß sowohl die Frau Gräfin Merveldt als auch sämtliche Gruppenführerinnen ihrer allergrößten Befriedigung über den glänzenden Verlauf der Tagung Ausdruck geben konnten.

:?: **Ausgerutscht.** Auf einer achtlos weggeworfenen Bananenschale stürzte gestern nachmittag ein junges Mädel. Mit Verletzungen im Gesicht und Beschädigungen an der Kleidung lief der Unfall noch glimpflich ab. Wir möchten diesen Vorfall aber wieder einmal zur Warnung erheben, keine Obstschalen leichtsinniger Weise wegzuwerfen. Wir weisen besonders darauf hin, daß solche Personen, falls durch ihr leichtsinniges Handeln größerer Schaden entsteht, haftbar gemacht werden können.

:: **Freche Zigeunerweiber.** Im Kolonialwarengeschäft B. erschienen gestern zwei Zigeunerweiber und forderten milde Gaben. Als die Geschäftsfrau ihnen erklärte, nichts zu verschenken zu haben, lehnten sich beide weit über die Theke und erklärten der Geschäftsfrau, auf verschiedene Gegenstände zeigend, das und das sollte sie hergeben, sie könnten es schon gebrauchen. Erst als man Miene machte, Hilfe zu holen, verschwanden die Zigeunerinnen schleunigst. In solchen Fällen: sofort Polizei benachrichtigen!

(!) **Schwere Kartoffeln."** Ein Landwirt in der Börde erntete eine Kartoffel im Gewicht von 2 Pfd. Unter verschiedenen Sträuchern befanden sich Exemplare, die diesem ansehnlichen Gewicht nicht viel nachstanden. Es handelte sich um „Böhms Edeltraut", von der Firma Paul Hilchenbach als Saatkartoffel geliefert.

?:? **Jungfrauen-Kongregation!** Am kommenden Sonntag, den 2. Oktober, begehen wir die Feier unseres Titular-Festes, verbunden mit der Feier der kirchlichen Aufnahme unserer neuen Mitglieder. An die Eltern ergeht die herzliche Bitte, ihre schulentlassenen Töchter der Kongregation zuzuführen. — Unser erster, gut besetzter, und zur Zufriedenheit aller Teilnehmerinnen durchgeführter **Koch- und Backkursus** geht jetzt zu Ende. Wir beginnen Mitte Oktober mit dem zweiten. Die Bedingungen sind wieder die gleich günstigen. Anmeldungen können schon jetzt erfolgen. Dienstag abend im Kolpinghaus dort auch alle weitere Auskunft. Auch für den Gymnastikkursus werden noch Anmeldungen angenommen.

:: **Sonntagskarten nach Dortmund.** Zu Beginn der Theatersaison sei darauf hingewiesen, daß an **Mittwoch-Nachmittagen** nach Dortmund Sonntagskarten ausgegeben werden, wenn das Stadttheater in Dortmund besucht werden soll. Die Theaterkarten müssen vorher beim Verkehrsamt gelöst und am Fahrkartenschalter vorgelegt werden.

× **Besichtigung der Kläranlage.** Am Sonnabend unterzogen etwa 20 Herren vom Technischen Verein Soest die jetzt in Betrieb genommene, neuerbaute Kläranlage einer Besichtigung. Der Lippeverband Essen hatte seinen Stellvertreter, Baudirektor Herrn Obering. Bluneck entsandt, um bei dieser Gelegenheit Grundsätzliches über neuzeitliche Abwässerklärung einem Kreis von techn. Interessenten zu vermitteln. Koll. Bluneck erläuterte die Anlage anhand der Entwurfs- und Ausführungspläne und ergänzte seine Ausführungen durch Entnahme von Wasserproben der einzelnen Klärungsphasen. Die Verwertung der im Klärungsprozeß sich entwickelnden Gase zur Kraft- und Wärmeerzeugung sowie die in der nächsten Phase sich selbst bildenden Microorganismen — die eigentlichen Träger der Klärung — fanden das lebhafteste Interesse. Die anschließende Besichtigung brachte den Teilnehmern die Bestätigung und Ueberzeugung, daß diese Klärung ein ungeheurer Fortschritt gegenüber der alten Anlage ist. Denn nur sauerstoff-gesättigtes Wasser ergoß sich in den Soestbach, der bislang kaum noch als Bach angesprochen werden konnte, da kein Fisch darin zu leben vermochte und welcher namentlich zur Zeit der Zucker-Campagne einen unerträglichen Gestank verbreitete. Diese Klagen werden jetzt für immer verstummen müssen. — In Summa: diese Besichtigung, die zweite im Rahmen der geplanten Exkursionen — die erste führte zur Sorpe-Sperrmauer — fand lebhaften Widerhall und es ist zu wünschen, daß die mit der Oktoberversammlung beginnende Vortragsreihe denselben Zuspruch erfährt.

:: **Verein für das Deutschtum im Auslande (V. D. A.).** Zum ersten Male in der Geschichte des Vereins für das Deutschtum im Auslande hat der Herr Minister für diesen Verein die Genehmigung für eine Straßen- und Haussammlung erteilt. Damit erkennen auch die Behörden an, daß die von diesem Verein geleistete kulturelle Arbeit dem ganzen Volke zugute kommt. **In Soest und in den Bördedörfern wird die Sammlung im Rahmen einer Werbewoche in der Zeit vom 2. bis 9. Oktober durchgeführt werden.** Am Freitag, dem 7. Oktober 1932, findet im Schützenhof ein Deutscher Abend statt. Für diesen Abend ist ein Südtiroler, Graf Bossi-Fedrigotti, als Redner gewonnen.

)!(**Landwirte Achtung!** Freisfeld fährt am Sonntag, den 2. Oktober zur Warendorfer Hengstparade. Fahrpreis 3,50 Mark. (Siehe Anzeige).

(!) **Der Fremdenverkehr** ist trotz der herbstlichen Jahreszeit noch immer recht rege. Vorgestern weilten „Kunstfreunde des Wallraf-Richartz-Museums Köln" in Soest. Gestern besuchte der Heimatverein Wiedenbrück die „Ehrenreiche". Für die nächsten Tage sind noch angemeldet der Heimatverein Hagen und die Polizeischule Gelsenkirchen.

?:? **Der Weslarner Weg** muß wegen Herstellung einer neuen Decke ab **Donnerstag, den 29. September 1932,** bis auf weiteres für den Fuhr- und Kraftwagenverkehr gesperrt werden. Die Decke wird von km 1,8 bis 2,2 + 30 hergestellt. — Umleitung des Verkehrs erfolgt über Kutmecke.

)!(**Ein Stelldichein der Stenographen des Kreises Soest.** Die Kräfte im gegenseitigen Wettkampf zu messen, soll der Hauptzweck des Bezirkswettschreibens am kommenden Sonntag in Werl sein. Man rechnet mit über 100 Wettschreibern in Werl. Wer wird Bezirksmeister werden? Wird er in Werl, in Wickede oder in Soest wohnen? Dem Vernehmen nach wird er in Wickede zu suchen sein. Wertvolle Ehrenpreise stehen für erste Preise jeder Abteilung zur Verfügung. In dieser Woche finden in den einzelnen Vereinen des Bezirks — in Werl, Wickede und Soest — die letzten Uebungsstunden für das Wettschreiben statt. — Alle Mann an die Feder!

:??: **Evang. Volksverein.** In der gutbesuchten Generalversammlung am Sonntag abend gab der Vorsitzende zunächst einen Ueberblick über die gewaltige Jubelfeier des Gustav-Adolf-Vereins am Völkerschlachtdenkmal bei Leipzig, bei der Minister a. D. Dr. Boelitz und Reichsminister Frhr. von Gayl bedeutsame Reden hielten. — Herr Pfr. Erasmus, Werl, hielt dann seinen zweiten Vortrag über „Erlebnisse in Rumänien". Der Vortragende, der selbst über 8 Jahre in Rumänien als Seelsorger tätig war, gab in einstündiger Rede ein so anschauliches und fesselndes Bild von Land und Leuten in Rumänien, daß die Zuhörer ihn gern noch länger gehört hätten. Aber die Züge fahren pünktlich, und so konnte der Vorsitzende Herr Pfr. Erasmus nur noch den Dank aussprechen und zur allgemeinen Freude die Zusage für einen neuen Vortrag (über Gefängniswesen, Gefangenenfürsorge usw.) abnötigen. Wer Herrn Pfr. Erasmus einmal gehört hat, wird auch zu diesem Vortrag wieder erscheinen. — Anschließend wurde dann noch über verschiedene Veranstaltungen im Jubiläumsjahr hingewiesen, so auf die große evangelische Kundgebung am 9. Oktober in Soest auf dem Schützenhof (Gustav-Adolf-Jubelfeier), bei der Pastor Kienecker aus Hamm und der bekannte Pfr. D. Niemöller-Elberfeld die Hauptvorträge halten. Am Sonntag, den 30. Oktober, findet zur Feier des Reformationsfestes ebenfalls auf dem Schützenhof die Aufführung des gewaltigen Schauspiels „Glaube und Heimat" von Schönherr (in historischen Kostümen) statt. Unsere dramatische Abteilung hat mit der Einstudierung des Stückes bereits begonnen. — Nicht unerwähnt soll auch bleiben, daß die Gesangabteilung einige Lieder zum Vortrag brachte, von denen „Das deutsche Lied" und „Wem Gott will rechte Gunst erweisen" besonders gefielen. Nach einem Schlußwort des Vorsitzenden fand die Versammlung kurz vor 10 Uhr ihr Ende.

)!(**Ueber die Dauerhaftigkeit des Holzes** macht man sich in der heutigen Zeit vielfach noch ganz falsche Vorstellungen. Unsachgemäße Behandlung, die ein zeitiges Verderben durch Fäulnis fördert, sind in den meisten Fällen Schuld an einer schlechten Beurteilung. Es gibt Beweise in Hülle und Fülle dafür, was das Holz zu leisten vermag, welche Lebensdauer es besitzen kann. Die Schwellen der Eisenbahn versehen 25 und mehr Jahre ihren schweren Dienst und finden dann noch weitere Verwendung. Aus dem Mittelalter erhaltene Bauten legen Zeugnis ab von der Unverwüstlichkeit des Baustoffes Holz. Prunkschiffe römischer Kaiser werden wohlerhalten den Wassern des Nemi-Sees entrissen, selbst aus der Zeit der Pfahlbauten sind Ueberreste von Pfählen erhalten geblieben, aus denen man die Art dieser Siedlungen rekonstruieren konnte. — Nun ist das Wasser allerdings ein gutes Konservierungsmittel für Holz. Aber auch die Erde, in deren Schoße die Verwesung alles organischen Stoffes gefördert wird, hat so manches Holzwerk, das lange in ihr ruhte, mehr oder weniger verfehrt wieder herausgegeben. Kürzlich ist beispielsweise in Trautenhain ein Holzsarg aufgefunden worden, der offenbar vor über 100 Jahren beigesetzt war. Die Bretter waren noch so fest, als ob sie erst wenige Wochen in der Erde geruht hätten. 100 Jahre besagt aber nicht genug. Eichenholzsärge germanischer Stämme aus der Bronzezeit, die etwa 4000 Jahre alt sein mögen, sind in gutem Zustande zutage gefördert worden. Drachenschiffe der alten Wikinger wurden ausgegraben. Im Norden Kanadas entdeckte man Holz an großen Lagern in konservierenden Teersanden, dessen Alter sogar auf 15 bis 20 Millionen Jahre geschätzt worden ist. Mögen auch prähistorische Funde kein Normalmaß abgegen für die Lebensdauer von Holz. An Beweisen ist kein Mangel, daß dieser Bau- und Werkstoff, sachgemäß behandelt oder konserviert, eine Lebensdauer besitzt, die kaum von irgend einem anderen Stoff erreicht wird.

)!(**Haus- und Grundbesitzerverein.** Auf die heute abend im Gasthof Gommen stattfindende Mitgliederversammlung weisen wir nochmals besonders hin.

)!(**Viertägige Rhein-Ahr-Mosel**tour **und zu den Schlachtfeldern um Verdun (4. Fahrt).** Diese schöne Fahrt im Aussichtswagen wird am Montag, den 10. Oktober auf allgemeinen Wunsch zum letzten Mal wiederholt. Sie führt durch die herrlichsten Gegenden unseres schönen Rheinlandes, des Eifel-, des Ahr- und Moseltales, über die alte Römerstadt Trier u. Luxemburg nach Verdun und Festung Douaumont mit dem Gebeinhaus und den umliegenden Schlachtfeldern. Ab Luxemburg geht der Weg über Longwy, Longuyon, Azannes nach Verdun (Fahrten auf dem linken und rechten Maasufer). Besichtigung der Stadt. Ferner werden die Schlachtfeldergebiete: Toter Mann, Höhe 304, Fleury, Douaumont, Gebeinhaus, Tranche des bajonnets, Cailette Wald (Todesschlucht), Fort Tavannes, Pfefferrücken, Bras und dortselbst liegende Heldenfriedhöfe besucht. Kleine Programmänderung vorbehalten. Die Führung auf den Schlachtfeldern hat wiederum ein Teilnehmer des Weltkrieges übernommen. Die Gesamtkosten einschl. Fahrt Münster im Aussichtswagen, Führung, bester Verpflegung und Unterkunft in gutem Hotel stellen sich auf Mk. 78,—. Umgehende Anmeldungen unter Anzahlung von 10,— Mark und Einsendung des deutschen Reisepasses an das Internationale Reisebüro E. Wendel, G. m. b. H., Münster, Salzstraße 36a, Tel. 25 885, sowie dessen Vertretungen an allen größeren Plätzen. Für den Wagen werden nur reservierte Sitzplätze ausgegeben. Annahmestelle auch in der Geschäftsstelle dies. Blattes.

Schmeling schlägt Walker k. o.

In der achten Runde

Newyork, den 26. Sept. 1932.

In Newyork fand gestern, nach mitteleuropäischer Zeit heute morgen um 4 Uhr, der mit größter Spannung erwartete Kampf Max Schmeling gegen den amerikanischen Herausforderer Mickey Walker statt. Walker ist der größte Fighter der Neuzeit. Der Kampf war für Schmeling sehr wichtig. Verlor er den über 15 Runden gehenden Kampf, kam er als Anwärter auf die Weltmeisterschaft nicht mehr infrage.

Dem Deutschen gelang gestern endlich wieder einmal ein großer Schlag. In dem erbitterten Kampf konnte er in der 8. Runde seine gefürchtete Rechte anbringen und den Amerikaner Walker zu Boden schlagen. Er wurde vom Ringrichter ausgezählt. Der k. o.-Sieg Schmelings wurde mit großem Jubel aufgenommen.

Straßensammlung in Soest.

Am Sonntag, den 2. Oktober 1932 findet die diesjährige Straßensammlung des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge statt, die vom Herrn Oberpräsidenten der Provinz Westfalen als Straßensammlung genehmigt ist und von dem Herrn Landrat des Kreises Soest wärmstens befürwortet war.

Sollte es wirklich heute noch jemand geben der fragt, was gehen uns, lange nach Beendigung des Weltkrieges, die Kriegsgräber an, und was in der



Wenn Sie OSRAM-LAMPEN kaufen, erhalten Sie den vollen Gegenwert für Ihr Geld.
An Licht sparen ist falsch, denn elektrisches Licht ist billig.
OSRAM
40 und 60 Watt sind die begehrten OSRAM-Typen.

Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge? Es ist betrüblich, daß viele so fragen. Rings um Deutschland liegen 1,8 Millionen seiner Söhne begraben, die im Weltkriege die Feinde von seinem Boden fernhielten. Glaubt Ihr, daß die Franzosen, Belgier, Polen die deutschen Gräber so instandhalten, wie es unserm Volksempfinden entspricht und uns eine Selbstverständlichkeit wäre? Selbst dort, wo die ehemaligen Feinde auf Grund des Versailler Vertrages für die Grabstätten sorgen, ist es unabweisliche Pflicht des ganzen deutschen Volkes, die Ehrenschuld gegenüber seinen Gefallenen abzutragen, gebietet es die Selbstachtung, die heiligen Stätten als ein Stück Vaterland zu ehren und zu pflegen. Hierzu ruft der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge auf, eine Organisation, die vor etwa 13 Jahren gegründet wurde und mit ca. 50 Verbänden und gegen ca. 1500 Ortsgruppen über ganz Deutschland verbreitet ist. Trotzdem ist sie noch viel zu wenig bekannt und weit davon entfernt, ihrem Namen entsprechend wirklich das ganze deutsche Volk zu umfassen. Möge die Sammlung dazu beitragen, die Gedanken, für die der Volksbund arbeitet, in weite Kreise zu tragen und möge jeder, der auf die zwei Millionen Gefallene hingewiesen wird, erschauern vor der Majestät dieses Todes und dieser Pflichterfüllung bis zum äußersten. Wie klein ist dagegen das Opfer, das wir in Geld bringen, um für die Ruhestätten der Gefallenen etwas zu tun. Schütze niemand die wirtschaftliche Not vor, die in ihrem materiellen und seelischen Druck wahrlich hart genug ist! Seien wir ehrlich und geben wir zu, daß wir trotz allem einmal im Jahre eine kleine Gabe für unsere Gefallenen übrig haben, und wenn wir uns deshalb etwas versagen müssen, so wird die Gabe an Wert dadurch nur gewinnen. Darum gebe freudig, so viel in Eurem Vermögen steht zu Ehren der Gefallenen und als Dankesschuld des deutschen Volkes.

Zur Durchführung der Sammlung werden noch eine Anzahl Sammler und Sammlerinnen benötigt. Im Interesse der guten Sache wird um tatkräftige Mitwirkung gebeten. Sammelbüchsen, Armbinden u. Ausweise werden am Freitag, den 30. September 1932, von 8 Uhr abends ab im Vorzimmer des Blauen Saales verausgabt.

Es wird gebeten, sich recht zahlreich zu melden.

Kaffee Hag
gut bis zum letzten Tropfen
und völlig unschädlich.

Große Eisenbahn-Beamten-Versammlung

Die Eisenbahner die Fuhrleute der Wirtschaft. — Der Vorsitzende des Bezirksbeamtenrats der RBD. Kassel und ein Mitglied des Hauptbeamtenrats der Deutschen Reichsbahngesellschaft in Soest.

Die bei der Reichsbahn bevorstehenden Beamtenrätewahlen hatten den Zentralgewerkschaftsbund Deutscher Reichsbahnbeamten (Z. G. D. R.) veranlaßt, zu den Soester Eisenbahnbeamten von berufener Stelle über „die gegenwärtige Lage und die Beamtenrätewahlen" sprechen zu lassen. Für die am letzten Sonntag stattgefundene Versammlung waren als Redner Herr Reichsbahnoberinspektor Wehr-Kassel, der Vorsitzende des Betriebsbeamtenrats bei der Reichsbahndirektion in Kassel und Herr Zugführer Prahl, Mitglied des Hauptbeamtenrats bei der Deutschen Reichsbahngesellschaft, gewonnen. Die Versammlung wurde vom Vorsitzenden des Ortsausschusses Soest, Herrn ROS Küstermeier, eröffnet und geleitet. — Herr Wehr, der gleichzeitig Vorsitzender des Bundesbezirks Kassel im ZGDR ist, kam kurz auf die Bedeutung der Beamtenrätewahlen zu sprechen. Er zog einen Vergleich mit den letzten Wahlen vor 2 Jahren. Damals habe man sich vielfach zu einer Einheitsliste zusammengefunden. Da aber in jüngster Zeit eine „Arbeitsgemeinschaft nationaler Reichsbahnbeamten" sich aufgetan habe, die sich auf parteipolitischer Grundlage bewege, sei die Organisationslage unklar geworden. Durch das getrennte Vorgehen der einzelnen Organisationen bei der diesjährigen Wahl werde nunmehr wieder ein klares Bild geschaffen werden können. Vom Redner wurde sodann aber die Notwendigkeit der Einheit und Geschlossenheit des Personals besonders betont. Die „Nationale Arbeitsgemeinschaft" sei keine Einrichtung der N. S. D. A. P. Innerhalb des Berufes und des Standes gelte es, Berufsfragen zu regeln und das Band der Kollegialität um alle zu schlingen und das sei nur in einer auf parteipolitisch neutraler Grundlage aufgebauten Gewerkschaftsrichtung möglich. — Besonderes Interesse fanden die Ausführungen des Zugführers Prahl-Berlin, der als Mitglied des Hauptbeamtenrates bei der Hauptverwaltung der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft manches wissenswerte über die Arbeit der Personalvertretung bei der Hauptverwaltung berichten konnte. Schwierig sei die Arbeit in den letzten Jahren gewesen. Nur zu leicht spreche man von einem Versagen der Personalvertretung. Man berücksichtige aber nicht, daß seit Bestehen der Deutschen Reichsbahngesellschaft die ganze Arbeit fast nur auf Abwehr eingestellt gewesen sei. Schon aus wenigen Zahlen gehe das hervor. In den Zeiten der Hochkonjunktur nach dem Kriege, 1927/28, habe der Haushalt der Reichsbahn 5,4 Milliarden betragen, im Jahre 1932 nur noch 2,9 Milliarden. Die Ausgaben der Reichsbahn seien an jedem Tage um rund 2 Millionen Mark höher als die Einnahmen. Neben den Auswirkungen der allgemeinen Wirtschaftslage müsse weiter auf die Konkurrenz der Schiene hingewiesen werden: Kraftwagen, Luftfahrt, Ferngasversorgung, Ueberlandzentralen usw. Es handele sich hier zum Teil um Unternehmungen, die vom Reiche subventioniert würden, zum Teil auf nicht vergleichbarer Grundlage arbeiten könnten. Die Folge all dieser Wirtschaftsverhältnisse seien Personalverminderungen gewesen, die sich in Anstellungssperre, Stellenprogramm, Stellenpuffer, Lebensaltersgrenze usw. bemerkbar gemacht hatten. Vereinfachter Nebenbahnbetrieb, Rationalisierung im Werkstättenwesen, Einführung der Luftdruckbremse, Stillegung von großen Rangierbahnhöfen und Umladehallen — von 218 Umladehallen sind nur noch 77 in Betrieb — haben sich derart ausgewirkt, daß es keinem möglich ist, wirkliche Erfolge herauszuholen. Man mußte sich auf Abwehr beschränken und jedesmal von Fall zu Fall prüfen, wie auch bei schmerzlichen Eingriffen die Interesse des Personals gewahrt werden konnte. Man hat sich aber nicht nur auf Abwehr beschränkt, sondern der Hauptverwaltung Verbesserungsvorschläge gemacht, als da sind: Wegfall zu umfangreicher statistischer Arbeiten, Reform des Tarifwesens, Einführung einer Personen- und Gepäckversicherung, Uebernahme von Arbeiten, die mit dem Eisenbahnbetriebe in engiter Verbindung stehen: Mitropa, Reise- und Verkehrsbüros. Als weiterer Erfolg ist die unkündbare Anstellung der Beamten nach 10jähriger Beamtendienstzeit zu buchen. — Es wurde weiter der zeitige Abbau gestreift und das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung vom Standpunkte der Reichsbahn beleuchtet. Redner schloß seine Ausführungen mit der Hoffnung, daß der tiefste Tiefstand erreicht und bald die Zeit des „Nur — Abwehrens" vorbei sein möge. Die Eisenbahner seien die „Fuhrleute der Wirtschaft". Gehe es der Wirtschaft schlecht, dann könne es der Reichsbahn nicht gut gehen. Für das Personal gelte es, den kommenden Dingen gerüstet gegenüber zu stehen. Einheit und Geschlossenheit sei das Gebot der Stunde und in der parteipolitisch neutralen Organisation des ZGDR sei die Plattform geschaffen, auf der sich alle zusammenfinden könnten. — Dem Vortrag schloß sich eine Aussprache an, in der noch wertvolle Aufklärungen gegeben wurden.

Die Lage der unteren und mittleren Post- und Telegraphenbeamten.

Im Plenarsitzungssaal des Reichswirtschaftsrats hat in den Tagen vom 21. bis 23. September das größte Postbeamtenparlament getagt: Der 21. Verbandstag des Reichsverbandes Deutscher Post- und Telegraphenbeamten E. V. — Vertreter des Reichspostministeriums, des Verwaltungsrats der Reichspost und der Parteien waren zugegen. Außerdem waren der Sekretär der Internationale des Post-, Telegraphen- und Telephonpersonals, Vertreter französischer Postbeamtenverbände u. des Deutschen Beamtenbundes zugegen.

In Entschließungen forderte der Verbandstag u. a. Verbesserung der z. Zt. äußerst ungünstigen Anstellungsverhältnisse der Hilfspostschaffner und Hilfspostkraftwagenführer, der Beförderungsverhältnisse der Postschaffner und Postboten, der für den Aufstieg in Stellen des mittleren Postfachdienstes geprüften Beamten sowie jener der technischen Betriebszweige; ferner Beseitigung besonderer Härten bei der Anrechnung von Dienstzeiten auf das sogenannte Diäten- u. Besoldungsdienstalter. Mit Entschiedenheit wurde verlangt, daß von den maßgebenden Stellen jedes geeignet erscheinende Mittel benutzt wird, um die wirtschaftliche Lage Deutschlands zu bessern. Gefordert wurde auch — und zwar „nicht zuletzt in wohlverstandenem Interesse der Allgemeinheit" — schärfste Bekämpfung der auf Ueberführung der DRP. in eine nach privatwirtschaftlichen Grundsätzen geleitete Gesellschaftsform gerichteten Bestrebungen und die ungeschmälerte Aufrechterhaltung des Berufsbeamtentums bei der DRP., weil hierin die beste Gewähr für die Wahrung des Postgeheimnisses, eine zuverlässige Behandlung der Postsachen und ein sicheres Funktionieren der dem öffentlichen Interesse dienenden Nachrichtenübermittlung erblickt wird. In der **Einrichtung einer Postsparkasse** sieht der Verbandstag einen geeigneten Weg, um den Sparbetrieb zu neuer, vom Vertrauen in die Sicherheit der angelegten Gelder für Zwecke der Wirtschaft und damit der Arbeitsbeschaffung getragenen Betätigung zu erwecken.

In wirkungsvoller Weise wiederholten die im Reichsverband vereinigten Postbeamten (147 000) durch eine einmütige Kundgebung des Verbandstages ihr Bekenntnis zum demokratischen Volksstaat und zu streng verfassungsmäßiger Staatspolitik. Die **innere Geschlossenheit des Verbandes** kam auch in der einstimmigen Wiederwahl des 1. Verbandsvorsitzenden, Postsekretär Franz Kugler, Berlin, zum Ausdruck.

Aus dem Parteileben

Bunter Abend des „Bund deutscher Mädel."

Am vergangenen Sonntag abend veranstaltete der „Bund deutscher Mädel", Ortsgruppe Soest, im Gasthof Wipker einen Bunten Abend. Schon vor Beginn war der Saal bis auf den letzten Platz besetzt.

Nach erfolgter Einleitung durch einen Marsch, ergriff die Ortsgruppenführerin, Frau Nigge, das Wort zur Begrüßungsansprache. Sie hieß alle herzlich willkommen, besonders die Jugend, welche stark vertreten war, und dankte für das Erscheinen aller. Frau Nigge machte auf den am 1. u. 2. Oktober stattfindenden Reichsjugendtag in Potsdam aufmerksam, für den sich schon eine Anzahl junger Mädchen vom Bund gemeldet hätten. Um aber weiteren das große Erlebnis der Teilnahme zu ermöglichen, hätte man nun diesen Abend veranstaltet. Man sei eben auf die bereitwillige Unterstützung der Parteigenossen und anderer deutscher Volksgenossen angewiesen, und für jede kleine Gabe sei der Mädchenbund dankbar und wolle daher auch an diesem Abend den Erschienenen einige frohe Stunden bereiten. Mit dem Bemerken, daß in Zukunft öfter solche Abende veranstaltet würden, schloß Frau Nigge. — Nun folgte ein von Frl. Wippermann vorgetragenes Gedicht „Mein Heimatland". Nachdem man gemeinsam das Westfalenlied gesungen hatte, führten mehrere Mädchen die Volkstänze „Rosenstock-Holderblüh" u. „Wenn alle Brünnlein" auf. Ein folgendes Gespräch „Rendevous" löste großen Beifall aus, sodaß es wiederholt werden mußte. Nach einem weiteren Liede „Vom Rhein zur Donau" folgten wieder einige Volkstänze unter großem Beifall, sodaß auch deren Wiederholung bedingt war. Ein kurzes Liebesstückchen „Bub und Mädel" mußte ebenfalls zweimal über die Bretter gehen, wegen seiner Originalität. — Nach Abwicklung dieses Programmteils wurde eine längere Pause eingelegt.

Aber auch der zweite Teil brachte reichlich Abwechselung. Nach vorausgehendem Musikstück wurde wieder ein Lied gesungen und die Jungmädel führten noch einige Volkstänze auf. Es folgte alsdann ein Einakter „Der Liebe Sieg", welcher ebenfalls den Beifall aller fand.

Bezirksleiter Feldmüller sprach sodann das Schlußwort. Er richtete an alle die Bitte, die nationalsozialistische Jugend weitgehendst zu unterstützen u. sagte, daß der Dank bestimmt nicht ausbleiben werde. Mit dem Liede „Ade zur guten Nacht" war dann der programmäßige Teil des Bunten Abends abgewickelt. Anschließend wurde noch tüchtig das Tanzbein bis nach Mitternacht geschwungen.

Dem Bunde deutscher Mädel und seiner Führerin wurden für die unterhaltungsreichen und lustigen Stunden, die er den Besuchern bot, herzlicher Dank gezollt und dem Bunde neue Mitglieder gewonnen.

Sch.

Turnen, Spiel und Sport

Liga Rlus. Soest — Liga SV. Neubeckum 1:1 (1:0)

Wohl wenige hatten damit gerechnet, daß es den Reichsbahnern gelingen würde, den Neubeckumer Husaren auf eigenem Platze einen wichtigen Punkt abzuknöpfen. Fast wäre den Soestern sogar noch ein knapper 1:0-Sieg geglückt, aber durch eine Fehlentscheidung des Schiri, der einen von der Torlatte zurückspringenden Ball als Tor wertete, kam das Unentschieden zustande.

Auf der mustergültigen Kampfbahn der Neubeckumer fand das Treffen bei gutem Wetter statt. Von dem Spiele selbst werden wohl nicht alle Zuschauer befriedigt gewesen sein, denn es war ein typischer Punktekampf, der zwar technische Feinheiten vermissen ließ, dafür aber aufregende Momente brachte. Gleich nach Beginn gab es eine Sensation, als dem Soester rechten Verteidiger bei der Abwehr der Ball an die Hand sprang. Elfmeter! Mit prächtigem Hechtsprung wehrt der Soester Torwart den Ball ab, der Nachschuß wird aber neben den Pfosten gesetzt. Soest spielt mit Sonne und Wind im Rücken und ist leicht überlegen. Der rechte Verteidiger und Torwart Neubeckums sind aber Meister ihres Fachs und machen alle Angriffe unschädlich. Ihre Gegenüber stehen ihnen aber nichts nach und mancher gefährliche Angriff scheitert an der sicher arbeitenden Soester Hintermannschaft. In der 40. Minute kommt die linke Seite der Soester gut durch, Linksaußen flankt, Halblinks nimmt an und schießt scharf ins Tor. Eine gute Ecke des Rechtsaußen hätte bald den zweiten Treffer gebracht, Halbrechts köpft aber haarscharf vorbei. Nach der Halbzeit wendet sich das Blatt etwas. Die Gastgeber haben jetzt die bessere Seite und drücken die Soester zurück. Harte Arbeit hat die Hintermannschaft zu verrichten. Geschickt wissen die Soester aber das Ergebnis zu halten, bis 5 Minuten vor Schluß dem bisher korrekt leitenden Schiri der oben erwähnte Fehler unterläuft. In einem schneidigen Endspurt verpassen die Soester noch zwei sichere Torgelegenheiten. Zum Schluß begeht der Neubeckumer Torwart noch eine grobe Unsportlichkeit, die unbedingt mit 11 m hätte geahndet werden müssen. Beim Schlußpfiff ist schließlich jede Partei froh, einen Punkt gerettet zu haben.

Die Soester Mannschaft erreichte nicht ihre gewohnte Form. Während des ganzen Spiels konnte sie sich von einer großen Nervosität, die man nur als Scheu vor dem großen Gegner bezeichnen kann, nicht befreien. Den Gastgebern gings nicht besser. Durch das Tor der Soester wurden sie ebenfalls aus dem Konzept gebracht. Auch hier war Torwart, Verteidigung und Mittellauf der beste Mannschaftsteil.

Weitere Resultate: Ersatzgeschwächt und nur mit 10 Mann spielend holte sich die Reserve durch ein beachtliches Unentschieden mit 1:1 in Neuengeseke einen Punkt. 1a. Jgd. Rtus. — 1a Jgd. VfR. 2:3, 2b. Jgd. Rtus. — 2b. Jgd. VfR. 5:0, Schüler Rtus. — Schüler SS Soest 0:1, Junioren Rtus. — Junioren VfR. 0:4.

Jagd nach Menschen

ROMAN VON HANNS HEIDSIECK

URHEBERRECHTSCHUTZ: ROMAN-VERLAG HERMANN BERGER BERLIN SO. 36

(63. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

Christa gab sich zu erkennen.

„Ja — aber erlauben Sie — es ist aber doch nicht möglich —"

„Gnädiges Fräulein — ich bin selbst tief erschüttert. Mein Bruder hat an Sie einen Brief hinterlassen. Ich würde empfehlen, daß Sie ihn persönlich bei mir abholen kommen. Dann kann ich Ihnen auch alles nähere sagen."

„Ich komme sofort," entgegnete Christa und hängte ein.

Nach drei Viertelstunden hatte sie die Wohnung des Notars im 18. Stockwerk eines 22stöckigen Hauses erreicht. Der Notar, der mit seinem Bruder eine frappante Aehnlichkeit hatte, kam ihr sofort entgegen.

Er mochte um gute zehn Jahre älter sein als Graf Christophe, sein Haar war bereits gebleicht. Ein bitterer, schmerzvoller Zug um den Mund verriet Christa sofort, was er durchgemacht hatte. Nun erfuhr sie Genaueres.

Graf Christophe war in einem Hotel abgestiegen und abends plötzlich bei seinem Bruder erschienen. Sein völlig verstörtes Wesen war sofort aufgefallen.

Mit einer fast übertriebenen Rührseligkeit war er dem Notar in die Arme gefallen. Bei jeder Bewegung merkte man ihm die tiefe Erschütterung seines Wesens an — — aber es war nicht herauszubringen, worin sie begründet lag. Er erzählte von seinem Leben und seinen Gütern in Frankreich, sprach aber in keiner Weise von Dingen, die auf seine verworrene Stimmung ein Rückschluß gestattet hätten.

Etwas besorgt hatte man sich spät abends von ihm getrennt.

Am frühen Morgen war die Nachricht gekommen, man habe ihn in seinem Hotelzimmer tot aufgefunden. Anscheinend liege Herzschlag vor.

Der Arzt stellte später eine Vergiftung fest," erzählte der Notar weiter, „aus einem Brief an mich, den man unter anderen vorfand, gewann ich denn Klarheit: mein Bruder hat sich selber das Leben genommen. In einem Schreiben teilte er mir Ihren Namen mit. Ich solle Sie unter allen Umständen suchen und Ihnen einen Brief an Sie persönlich aushändigen. Hier ist er!"

Er überreichte ihn Christa, die ihn mit zitternden Händen entgegennahm.

„Ich vergaß vorhin zu bemerken," nahm der Notar wieder das Wort, „daß er mir, bevor er ging, noch ein großes Kuvert in die Hand drückte — es seien Akten, die ich mir doch bald einmal durchsehen möchte. Ich ahnte nichts. In Wirklichkeit war es sein Testament. Er hat Ihnen seine Gemäldesammlung verschrieben."

Christas Antlitz hatte jede Farbe verloren. Tief ergriffen von dem, was sie soeben gehört hatte, saß sie in ihrem Sessel vorgebeugt und starrte den Sprecher an. Es dauerte eine Weile, bis sie die richtigen Worte fand. Mit schwankender Stimme sprach sie dem Notar ihr Beileid aus.

Dann riß sie das Schreiben des Grafen auf. Las. Erblaßte.

„Mein liebes Fräulein Colin!

Ein Toter spricht zu Ihnen. Grämen Sie sich nicht um ihn — es kommt doch alles, wie es kommen muß. Dieser letzte Schritt war von mir wohl überlegt. Meine Verhältnisse sind geordnet, mein Testament befindet sich in den Händen meines Bruders. Darin habe ich Ihnen meine Gemäldesammlung vermacht. Ich kann mich noch sehr wohl entsinnen, wie sie damals vor einigen Bildern begeistert waren. Es sind gute und wertvolle Stücke darunter. Freuen Sie sich daran.

Lange bin ich mit mir zu Rate gegangen, ob ich Ihnen nicht mein ganzes Vermögen hinterlassen sollte. Aus verschiedenen Gründen habe ich es nicht getan. Erstens verdienen Sie selbst genug, um anständig leben zu können; und Selbsterworbenes gibt mehr Rückhalt als alles Ererbte. Zweitens wird ohnedies mein Vermögen zu Ihrem Nutzen verwandt werden, sofern mein letzter Wunsch in Erfüllung geht. Und der ist: daß Sie mit Herrn Doktor Honsbruck recht glücklich werden.

Ich gebe zu, ihn auf dem Dampfer eine Zeitlang aus ganz natürlicher Eifersucht gehaßt zu haben.

Andererseits sagte ich mir wieder, daß dies von mir sehr kleinlich sei. Es gelang mir allmählich, dieses unedlen Gefühls Herr zu werden und sogar an dem Schicksal des Doktors aufrichtigen Anteil zu nehmen.

Er ist ein Ehrenmann, wie man selten einen zu finden das Glück hat. Er schämt sich, von Ihrer Gnade leben zu müssen, und seit es ihm klar ist, daß Sie Ihr Herz an ihn hängten, will er Sie meiden.

„Soll sie sich durch mich ihre Laufbahn, ihr Ansehen, ihr Leben verpfuschen — —?" so hat er einmal wörtlich zu mir gesagt.

Vielleicht hat er sich zu dem Zeitpunkt, da Sie diesen Brief lesen, schon von Ihnen getrennt.

Aber beruhigen Sie sich — er wird wiederkommen. Dann ist er kein Bettler mehr.

Zum Schluß möchte ich Ihnen noch etwas verraten, was ich Ihnen eigentlich nicht sagen sollte. Aber Sie müssen es wissen — Sie sollen darüber aufgeklärt werden, daß Sie eigentlich ihm, Herrn Doktor Honsbruck, die Möglichkeit Ihrer Ausbildung und damit alles, was Sie heute sind, verdanken. Hinter Löwenberg, der Ihnen damals das Geld gab, stand er. Sie haben von der Filmschule, bei der man Sie ausbildete, zweihundert Mark Taschengeld erhalten und weitere zweihundert Mark extra, die er Ihnen auszahlen ließ.

Jetzt erst werden Sie diesen Mann im rechten Licht sehen. Er war stets auf der Jagd nach Menschen — dabei ist er selber einer der anständigsten.

Das war es, was ein Toter Ihnen noch zu sagen hat.

Leben Sie wohl für immer. Meine unverbrüchliche Liebe zu Ihnen nehme ich mit ins Grab.

Ihr Christophe de Jeune."

Christa ließ den Brief aus ihrer Hand gleiten. Sie war ganz benommen, starrte regungslos vor sich hin — grübelte

(Fortsetzung folgt.)

Aus Westdeutschland

Aus niederrheinischen Landen

Blutiges Drama in einer Wirtschaft

Ein Toter, zwei Schwerverletzte

Abends gegen 10 Uhr wurden das Ueberfallkommando und die Mordkommission nach Alsdorf gerufen. Ein Wirt war dort mit Gästen, die nicht bezahlen wollten, in Streit geraten. Als die Zechpreller den Wirt bedrohten und sich ein Handgemenge entwickelte, zog der Wirt eine Pistole und erschoß den 26 Jahre alten Bergmann Theo Knitta. Zwei weitere Gäste, der 27 Jahre alte Ernst Talarek und der gleichaltrige Josef Boranko, wurden durch Bauchschüsse schwer verletzt. Eine vierte Person trug Kopfverletzungen davon. Der Wirt, der festgenommen wurde, behauptet, in Notwehr gehandelt zu haben.

Flugturnier in Düsseldorf

Auf dem Düsseldorfer Flugplatz fand das vom Düsseldorfer Aeroclub veranstaltete Rheinische Flugturnier statt. Unter den Ehrengästen bemerkte man neben Regierungspräsident Bergemann Oberbürgermeister Dr. Lehr, Vertreter verschiedener Luftfahrtverbände, darunter die Präsidenten des Rotterdamschen Aeroclubs, des Brüsseler-Aeroclubs und des Aeroclubs Bristol. Zu Beginn des Turniers fand die Taufe des Segelflugzeuges „Kassel 25" vom Düsseldorfer Aeroclub durch Frau Oberbürgermeister Dr. Lehr statt. — Major a. D. Keller taufte das Klemm-Argus Flugzeug D 2212, ebenfalls vom Düsseldorfer Aeroclub, auf den Namen „Richthofen". Nach einer Flugzeugschau aller teilnehmenden Flugzeuge, 23 deutsche Maschinen und 15 belgische, holländische, schwedische und englische Maschinen, folgte ein Begrüßungsflug sämtlicher Flugzeuge und das Turnier, an dem sich nur deutsche Maschinen beteiligen konnten. Es fanden Entscheidungskämpfe im Ballonrammen, im Zielabwurf, im Kunstflug und im Luftrennen statt. Das Endergebnis konnte vorläufig nicht festgestellt werden, da die Entscheidung im Ballonrammen noch aussteht. Es lagen nach der Gesamtwertung in Führung: 1. Augsburger Verein für Luftfahrt, 2. Akaflieg Stuttgart, 3. Akaflieg Leipzig, 4. Badisch-Pfälzischer Luftfahrtverein Mannheim, 5. Düsseldorfer Aeroclub.

Eine Luftschutzschau beendete die Veranstaltung, an der ungefähr 10 000 Zuschauer teilnahmen.

Düsseldorf. Ein Einbrecherquartett In der Nacht überraschte eine Streife des 15. Polizeireviers im Stadtteil Eller eine mehrköpfige Einbrecherbande, die in die Filiale eines Konsumvereins einzubrechen begonnen hatte. Beim Erscheinen der Polizeibeamten ergriffen die Diebe die Flucht. Während zwei von ihnen eingeholt und festgenommen werden konnten, gelang es den anderen, in der Dunkelheit zu entkommen. Die Freiheit durch die gelungene Flucht war aber nicht von langer Dauer, da die Kriminalpolizei die beiden Entkommenen schon am gleichen Tage ermittelt und festgenommen hat. Es handelt sich um vier hier wohnende Männer im Alter von 20—30 Jahren, die sich vor etwa zwei Monaten zu einem Einbrecherquartett zusammengetan und damit begonnen hatten, nachts Einbrüche in Kolonialwarengeschäfte auszuführen. In der Mehrzahl haben die Festgenommenen Filialen von Konsumgenossenschaften heimgesucht. Es sind ihnen bisher 13 solcher Einbrüche nachgewiesen.

Vom Mittel- und Oberrhein

Tragödie auf dem Bahndamm

Zwei Männer vom Zuge erfaßt und getötet

Am Montag früh wurden auf dem Bahndamm der Strecke Trier-Saarbrücken bei Canzem die Leichen zweier Männer im Alter von 25—30 und 45—50 Jahren aufgefunden. Ihre Personalien konnten noch nicht genau festgestellt werden, doch scheinen die Verunglückten aus dem Orte Commlingen an der Saar zu stammen, da einer von ihnen ein Gebetbuch auf den Namen Wetter aus Commlingen bei sich trug. Die beiden Verunglückten wollten nachts auf dem Bahndamm nach Hause gehen und sind dabei von einem Zuge erfaßt und getötet worden.

Rheinischer Genossenschaftstag

Der Rheinische Genossenschaftsverband e. V. hielt am 24. und 25. September in Köln seinen diesjährigen rheinischen Genossenschaftstag ab, an dem auch Reichstagsvizepräsident Thomas Esser teilnahm.

Nachdem am Samstag Sonderverhandlungen der Kreditgenossenschaften und der Warengenossenschaften stattgefunden hatten, trat am Sonntagmorgen die 42. Hauptversammlung zusammen. In seinem Geschäftsbericht kennzeichnete der Vorsitzende, Dr. Jungeblodt, die Entwicklung des Verbandes und wandte sich dann der Frage zu, wie den Geldabzügen entgegengetreten werden könne. Den Möglichkeiten der weiteren Einschränkung der Ausleihung, Einschränkungen geringverzinslicher, Steigerung hochverzinslicher Kredite, Unkostensenkung, die durch Staatsmaßnahmen weitgehend kompensiert würden, stand der Berichterstatter skeptisch gegenüber und betonte die Notwendigkeit der Stützung und Sanierung durch Reich und Staat, zumal im Hinblick auf die große Bankenbereinigung.

Der Anwalt des Deutschen Genossenschaftsverbandes, Dr. Lang (Berlin) betonte, die Regierungsmaßnahmen, insbesondere der Verwertung und Vorwegnahme künftiger Steuereingänge, seien unbedingt angebracht und müßten auch, was immer für eine politische Konstellation der 5. November auch bringe, von jeder späteren respektiert werden. Durch die Ankurbelung der Wirtschaft müsse und werde es gelingen, eventuelle spätere Steuerausfälle auszugleichen. Die Kontingentierung müsse im mäßigen Umfange gehalten werden, um nicht die für die Industrie geplanten Maßnahmen wieder zu kompensieren.

Dr. von Lindeiner, Wildau, vom Präsidium der Preußenkasse, sprach sich für eine ausgedehnte Mittelstandspolitik aus. Mittelständige Selbsthilfe sei die Grundlage zum Wiederaufstieg.

Im Anschluß daran verbreitete sich Prof. Dr. Wehrle von der Technischen Hochschule Karlsruhe über „Die Frage des mittelständigen Kredits".

Nach einer Mittagspause nahm die Hauptversammlung die Mustersatzung für Revisionsverbände des Deutschen Genossenschaftsverbandes an.

Die einstimmig angenommenen Mustersatzungen des Deutschen Genossenschaftsverbandes für die angeschlossenen Revisionsverbände, geben der Leitung des Verbandes weit mehr als bisher die Möglichkeit, eine Abstellung etwaiger, bei Revision festgestellter Mängel durchzuführen und rechtzeitig einzugreifen.

Zum Schluß der Tagung erfolgte noch die Wahl des Verbandsvorstandes und des Ausschusses. Zum Vorsitzenden wurde Dr. Tono-Jungeloth-Köln einstimmig gewählt. Die Jahresrechnung für 1931 und die Vorschläge für 1932 und 1933 fanden gleichfalls einstimmige Annahme.

Köln. Taufe des Freiballons Köln. In Anwesenheit des Kölner Oberbürgermeisters Dr. Adenauer, seiner Gattin, des Beigeordneten Billstein und zahlreicher Vertreter der Luftfahrtverbände wurde Sonntag morgen die am vergangenen Sonntag verregnete Taufe des neuen Freiballons Köln des Kölner Clubs für Luftfahrt vollzogen. Bei schönem aber äußerst windigem Wetter hatte sich ein großer Kreis von Interessenten eingefunden, die mit Spannung den Geschehnissen da draußen am Lindentor folgten. Die Gattin des Oberbürgermeisters nahm die Taufe des neuen Freiballons mit Kölnisch Wasser vor und gab ihm den Namen „Köln". Dann wurden die Haltetaue losgelassen und schon bald war der Täufling, durch den starken Wind begünstigt, den Blicken der Zuschauer entschwunden.

Mayen. Nur eine Stimme für die Wiederwahl des Bürgermeisters. Das Stadtverordnetenkollegium beschloß in geheimer Sitzung, die Wiederwahl des Bürgermeisters Dr. Scholtissek abzulehnen. Für die Wiederwahl ergab sich nur eine Stimme. Der Beschluß ist beanstandet worden, sodaß nunmehr die Entscheidung beim Regierungspräsidenten liegt.

Mayen. Kurz vor der elterlichen Wohnung vom Blitz erschlagen. Bei einem heftigen Gewitter wurde ein 18jähriger Landwirtssohn aus Luxem, der sich auf dem Heimweg von der Feldarbeit befand, vom Blitz getroffen und sofort getötet. Der Verunglückte befand sich nur noch wenige Schritte von der elterlichen Wohnung.

Trier. Ein Gelähmter bei lebendigem Leibe verbrannt. Mittags gegen 1 Uhr begab sich der teilweise gelähmte Gastwirt Riecken der Bahnhofswirtschaft Trier-West in den Keller, um Holz zu holen. Er kam mit einem brennenden Streichholz zwei mit Petroleum gefüllten Flaschen zu nahe, die explodierten. Die Flammen ergriffen den Gastwirt, der sich nicht helfen konnte und bei lebendigem Leibe verbrannte. Erst als Rauch aus dem Keller drang, wurde man aufmerksam und fand den Gastwirt völlig verkohlt tot vor.

Bad Kreuznach. Ein Jagdaufseher mit dem Motorrad tödlich verunglückt. Auf dem Hunsrück fuhr bei Pferdsfeld in der Dunkelheit der Jagdaufseher Hammer mit seinem Motorrad gegen ein Holzfuhrwerk. Er verletzte sich dabei so schwer, daß er bald darauf starb. Der Verunglückte ist 57 Jahre alt und hinterläßt Frau und sechs Kinder

Die Landkreisverordnung wird revidiert

Wie das Nachrichtenbüro des VdZ. meldet, ist anzunehmen, daß die kommissarische preußische Staatsregierung sich sehr bald, und zwar Anfang dieser Woche, in einer Kabinettssitzung mit den Beschwerden, Eingaben und mündlichen Vorstellungen eingehend beschäftigen wird, die bezüglich der Verordnung über die Neugliederung der Landkreise an sie gelangten. Es gilt als wahrscheinlich, daß die kommissarische Regierung beabsichtigt, offensichtlich schwierige Verhältnisse, die durch die Neugliederung an verschiedenen Stellen des Landes entstanden sind, wieder zu glätten. Man kann sogar damit rechnen, daß auch einzelne wesentliche Aenderungen beschlossen werden, insbesondere daß das Kabinett den einen oder anderen Landkreis, der nach der Verordnung aufgelöst werden sollte, nunmehr selbständig bestehen lassen wird.

Bergisches Land und Südwestfalen

Zwei schwere Verkehrsunfälle

Motorradfahrer auf der Fahrt vom und zum Hohensyburg-Rennen verunglückt

Nachmittags befand sich ein Bochumer Motorradfahrer, der eine Dame auf dem Soziussitz mit sich führte, auf dem Heimweg vom Hohensyburgrennen. Auf der Wittener Straße in Wetter nahte ein Motorrad aus Wetter, dessen Fahrer bei dem Versuch, einer Gruppe Fußgänger auszuweichen, die Gewalt über die Maschine verlor und mit dem Bochumer Motorradfahrer zusammenstieß. Dieser wurde mit der Dame in den Straßengraben geschleudert, wo beide schwerverletzt liegen blieben. Die Soziusfahrerin, die 19 Jahre alte Verkäuferin Olga Finke aus Bochum erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß der Tod bald eintrat. Der Führer des Rades, ebenfalls aus Bochum, kam mit einem Armbruch davon, während der Fahrer des anderen Rades erhebliche Beinverletzungen davontrug.

Ein zweites Motorradunglück ereignete sich vormittags um 10,45 Uhr auf der Hagener Str. in Gevelsberg. Ein Motorrad mit Beiwagen, das auf der Fahrt zum Hohensyburg-Rennen war, stieß mit einem Personenwagen zusammen. Führer und Mitfahrer, Vater und Sohn aus Köln, erlitten schwere Verletzungen. Der Vater trug Kopf- und sonstige Verletzungen, der Sohn einen schweren Schädelbruch davon. Sie fanden Aufnahme im Krankenhaus. Motorrad und Personenwagen wurden schwer beschädigt

Der Riesenschwindel des Sprachlehrers Weißfeld

U. a. 40 Erwerbslose und das Arbeitsamt in Berg.-Gladbach betrogen — Weißfeld nach Belgien geflüchtet?

Wie der Kölner „Stadtanzeiger" zu dem bekannten Fall des flüchtigen Sprachlehrers Weißfeld aus Bergisch-Gladbach noch meldet, steht jetzt einwandfrei fest, daß das ganze angebliche Riesengeschäft des Weißfeld mit der Niederländischen Staatsbahn in Bergisch-Gladbach ein Riesenschwindel ist. Weißfeld ist nach Erkundigungen der niederländischen Kriminalpolizei und Bergisch-Gladbacher Geschädigter bei keiner Behörde oder Firma in Holland bekannt und keiner hat jemals einen Auftrag auf 50 000 To. Dolomit und 45 000 To. Zinkasche von der Grube Berzelius in Auftrag gegeben. Seine Reisespesen muß Weißfeld in Deutschland verpulvert haben, da er nicht in Holland gewesen ist. Unter den zahlreichen Geschädigten befinden sich 40 Erwerbslose in Bergisch-Gladbach. Wie das Blatt weiter berichtet, ist auch das dortige Arbeitsamt erheblich von Weißfeld betrogen worden. Als gelegentlicher Dolmetscher versuchte er, sich Geld zu erschwindeln, was aber noch rechtzeitig verhütet werden konnte. Ferner gab er sich als „ehemaliger Kapitänleutnant" aus. Eine noch dunklere Angelegenheit habe Weißfeld dadurch inszeniert, daß er in letzter Zeit angab, er erhalte vom Reich einen Entschädigungsbetrag von 150 000 RM., da er in Leipzig sich rehabilitiert hätte. (Kurz vor Kriegsschluß war er wegen Spionage verurteilt worden.) Als ständiger Gast ließ er in Wirtschaften alles anschreiben.

Wie wir hören, sind die Feststellungen noch nicht beendet. Man vermutet, daß Weißfeld nach Belgien geflüchtet ist.

Remscheid-Lennep. Flammentod von 170 Hühnern. In der Nacht brannte ein Teil einer an der Remscheider Straße gelegenen Hühnerfarm nieder. 170 Hühner kamen dabei in den Flammen um.

Brilon. Maßnahmen zur Bekämpfung der Brandseuche im Sauerland. Wie gemeldet, haben in der letzten Zeit die Brände im Sauerland, besonders aber in der Gegend von Brilon, in erheblichem Umfange zugenommen. Es wird vermutet, daß hier Brandstifter am Werke sind. Um eine energische Bekämpfung des Brandstifterunwesens zu erreichen, fand in Brilon eine Besprechung statt, an der u. a. der Oberstaatsanwalt aus Arnsberg, der Landrat aus Brilon und der Leiter der Landeskriminalpolizeistelle Dortmund teilnahmen. Auf dieser Konferenz wurde beschlossen, für die Ermittlung von Brandstiftern in jedem einzelnen Falle Belohnungen zu zahlen. Das Publikum wird gebeten, die Kriminalpolizei bei ihren Nachforschungen nach den Brandstiftern zu unterstützen.

Münsterland, Ostwestfalen

2 Todesopfer eines Blitzes

Nachmittags unternahm der Bruder des Landwirts Heinrich Abel aus Seppenrade (Kr. Lüdinghausen) mit dessen drei Kindern einen Spaziergang. Hierbei wurde er von einem Gewitter überrascht. Mit den Kindern wurde eine Viehschutzhütte aufgesucht, um das Unwetter vorüberziehen zu lassen. In der Annahme, das Unwetter sei vorüber, verließ Abel mit den Kindern die Hütte. In diesem Augenblick fuhr ein Blitz hernieder, der Abel und ein achtjähriges Mädchen sofort tötete. Die beiden anderen Kinder wurden ebenfalls von dem Blitz in Mitleidenschaft gezogen. Während das eine Brandwunden davontrug, wurde das andere leicht gelähmt

---

Osnabrück. Jubiläum einer alten Druckerei. Die Firma J. G. Kisling, der Verlag der „Osnabrücker Zeitung," kann heute auf ein 225jähriges Bestehen zurückblicken. Aus diesem Anlaß erscheint eine Jubiläumsnummer, die der Oeffentlichkeit das Schicksal des Vaterlandes in der Geschichte einer Firma zeigen soll.

Aus dem Ruhrbezirk

Dinslaken. Beim Ringkampf zu Tode gekommen. Bei Ringwettkämpfen in einem Dinslakener Saalbau kam es zu einem tödlichen Unfall. Der 26jährige Maschinist Otto Meyer aus Duisburg kam beim Ringen infolge eines unglücklichen Zufalles derart zu Fall, daß er einen Halswirbelbruch davontrug. Wenige Stunden nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus ist Meyer gestorben. Der Verunglückte hinterläßt Frau und ein Kind.

Hamborn. Eisenbahnunfall. Um 8,39 Uhr wurde der Personenzug 1948, der zwischen Hamborn und Oberhausen als Pendelzug verkehrt, in Hamborn von einem Unfall betroffen. Als die Lokomotive des Zuges in Hamborn umgesetzt wurde, stieß sie ziemlich hart auf den Zug auf, sodaß durch den Anprall einige Reisende in Mitleidenschaft gezogen wurden. Elf Reisende meldeten sich als verletzt, davon haben acht ihre Reise fortgesetzt, während drei nach Untersuchung durch den Bahnarzt zu ihrer Wohnung geschickt wurden. Die Untersuchung wurde eingeleitet.

Tagung der deutschen Naturforscher und Aerzte

Die 92. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte, die in Mainz und in Wiesbaden in der Zeit vom 25. bis 29. September abgehalten wird, wurde Sonntag nachmittag im großen Saale der Stadthalle in Mainz feierlich eröffnet. Nachdem der Geschäftsführer, Prof. Dr. Schmidtgen (Mainz) die Versammlung herzlichst willkommen geheißen hatte, begrüßte im Namen der hessischen Staatsregierung Staatspräsident Dr. Adelung die Versammelten. Regierungsvizepräsident Commer (Wiesbaden) überbrachte die Grüße der preußischen Regierung. Die Versammlung nahm sodann unter lebhaftem Beifall Kenntnis von Begrüßungstelegrammen an den Reichspräsidenten von Hindenburg und den österreichischen Bundespräsidenten Miklas.

Der Vorsitzende des Kongresses, Geheimer Medizinalrat Prof. Dr. Aschoff (Freiburg), gab einen Rückblick auf die Geschichte der Gesellschaft. Nachdem der Redner mit ehrenden Worten Robert Kochs gedacht hatte, schloß er seine mit großem Beifall aufgenommene Rede mit den Worten: Wir freuen uns, unsere Tagung in Mainz und Wiesbaden als Symbol der engen Zugehörigkeit der freien Rheinlande zur deutschen Kulturarbeit und deutschen Forschungsarbeit abhalten zu dürfen. In diesem Sinne grüßen wir ehrfurchtsvoll die Führer des deutschen Volkes und des österreichischen Brudervolkes, dessen innere Gemeinschaft mit uns, wie allen von uns gewaltsam getrennten Brüdern, nicht eindringlicher zu Worte kommen kann, als in unserem Bekenntnis: Deutschland, Deutschland über alles!

Mit dem Gesang der ersten Strophe des Deutschlandliedes fand die Eröffnungsfeier ihr Ende.

Mit der Tagung sind Ausstellungen in der Festhalle und im Gutenberg-Museum in Mainz verbunden. Das umfangreiche Programm der Tagung weist etwa 300 fachwissenschaftliche Vorträge auf, zu denen auch Laien Zutritt haben. Namhafte Forscher und Männer der Praxis erstatten in den Sitzungen der einzelnen Gruppen und Abteilungen der Gesellschaft sowie in den Tagungen der ihr befreundeten Vereine Referate. In öffentlichen Abendvorträgen kommen bedeutende Wissenschaftler zu Worte. Die medizinischen Abteilungen tagen hauptsächlich in Wiesbaden, die naturwissenschaftlichen in Mainz.

HANDEL UND INDUSTRIE

Berliner Börsentendenzbericht

Geschäftslos und eher schwächer

Berlin, 26. Sept. In der Burgstraße fiel zum heutigen Wochenbeginn wieder der außerordentlich geringe Umfang des Börsengeschäftes auf, insbesondere trat die Zurückhaltung des Publikums stärker in Erscheinung. Die vorliegenden Wirtschafts- und politischen Nachrichten waren recht unterschiedlicher Natur. Die Veröffentlichung des Agrarprogramms der Reichsregierung durch Minister von Braun regte am Markte der festverzinslichen Papiere etwas an. Die Befürchtungen, daß eine 20%ige Kuponsteuer zur Einführung gelangt, haben sich nicht bewahrheitet. Landschaftliche Goldpfandbriefe konnten bis zu 3 Prozent gewinnen. Durch Schwäche fielen nur die Obligationen des Stahlvereins Kauf, bei denen Gerüchte um die Sanierung verstimmten. An den Aktienmärkten hielt die Spekulation unter dem Eindruck der neuen außenpolitischen Spannungen, die durch die Sonntagsrede Herriots hervorgerufen worden sind, stärker zurück. Das feste Newyork vom Sonnabend vermochte nicht anzuregen. Eine gewisse Stütze erhielt die Tendenz allerdings durch den Reichsbankausweis für die dritte Septemberwoche, der einen günstigen Eindruck hinterließ. Von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen — Lahmeyer, BEW., Conti Linoleum, Deutsch Linoleum und Deutsch Atlanten verloren bis zu 2½ Prozent, während Holzmann, Salzdetfurth, Chade-Aktien, Feldmühle, Deutsche Kabel und Allgemeine Lokal und Kraft bis zu 3 Prozent anzogen — betrugen die Veränderungen gegen den Sonnabend-Schluß — meist waren es Rückgänge — nur bis zu 1 Prozent. Im Verlaufe vermochte sich das Geschäft nicht zu beleben; es ergaben sich nur geringfügige Abweichungen bis zu etwa ½ Prozent. Schiffahrtsaktien waren etwas stärker angeboten, da man eine weitere Drosselung des Exports befürchtet. Auch die AEG. gingen 1 Prozent zurück. Hier verstimmte die Unsicherheit hinsichtlich der kommenden Sanierung. Deutsche Anleihen lagen kaum verändert, Reichsschuldbuchforderungen gewannen bis zu 1 Prozent, konnten ihre Höchstkurse aber später nicht voll behaupten. Am Berliner Geldmarkt hätte jetzt nach der Diskontsenkung eigentlich eine fühlbare Entlastung eintreten müssen. Der vor der Tür stehende Quartalsultimo hemmt aber natürlich diese Verflüssigung, die erst nach dem Ultimo eintreten wird. Am Privatdiskontmarkt kommt weiter Material heraus.

Essener Börsenbericht

Essen, 26. Sept. Zum Wochenschluß verkehrte die Essener Börse in unverändert ruhiger Haltung. Von variablen Werten erfolgten einige Umsätze in Wintershall, Mannesmann und Hösch-Köln-Neuessen zu letzten Kursen. Auch auf den übrigen Marktgebieten war die Umsatztätigkeit recht gering. Am Kurzenmarkt wurden Carolus Magnus, Deutschland und Thüringen zu unveränderten Preisen gehandelt, während von Aktien Burbach und Dahlbusch zu ungefähr letzten sowie Kabelwerk Rheydt zu etwas schwächeren Kursen umgingen.

Die Lage am Handelsschrauben-Markt

Die Lage in der Handelsschraubenfabrikation ist wie wir von unterrichteter Seite erfahren, in den letzten Monaten ziemlich unverändert geblieben. Die im Juni und Juli festgestellte leichte Belebung auf dem deutschen Markt hat angehalten und sich besonders in verstärkten Aufträgen des Handels geäußert. Von den wirtschaftlichen Maßnahmen der Regierung erwartet man erhöhte Abrufe der Großabnehmer, die in den letzten Monaten selbst notwendige Aufträge zurückgehalten haben.

Im ausländischen Geschäft ist von einer günstigen Entwicklung noch nichts zu bemerken. Der Absatz nach Holland hat weiter nachgelassen, weil der Wettbewerb der holländischen Firmen untereinander sich erheblich verschärft hat. Trotzdem die holländischen Schraubenfabriken das deutsche Eisen billiger als ihre deutsche Konkurrenz kaufen, werden heute in Holland auch holländische Schrauben zu Preisen gehandelt, die unter den Selbstkosten liegen. Das deutsche Geschäft wird hierdurch erheblich getroffen. Die Verhältnisse in England sind jedenfalls noch nicht besser geworden, und genau so sieht es mit Bezug auf Südamerika, insbesondere auf Argentinien, aus, das bisher ein guter Abnehmer war. Spanien und Italien sind durch hohe Zollmauern und erschwerende Einfuhrbedingungen geschützt. Trotzdem in Dänemark gewisse Erleichterungen durchgeführt sind, hat sich auch hier die Lage grundlegend nicht geändert. Für die Ausfuhr in Handelsschrauben ergibt sich also ein wenig günstiges Bild.

Kölner Börsenbericht

Köln, 26. Sept. Die Börse eröffnete die neue Woche in ziemlich ruhiger Haltung. Die Tendenz war eher leichter, jedoch gingen die Veränderungen nicht über den Bruchteil eines Prozentes hinaus. J. G. Farben waren ¾ Prozent niedriger im Verkehr. Von Montanwerten wurden Deutsche Erdöl ¼ Prozent, Gelsenkirchen ⅛ Prozent niedriger bezahlt. Klöckner, Harpener büßten etwa ⅞ Prozent, Hösch, Mannesmann und Stahlverein ½ Prozent ein. Muag konnten sich gut halten. Von Elektrowerten waren Schuckert um ¾ Prozent, Felten um ⅝ Prozent und Siemens ½ Prozent rückgängig. Reichsbankanteile tendierten unverändert und Reichsbahnvorzüge ¼ Prozent höher. Kalipapiere konnten zumeist leicht anziehen. Im Verlaufe wurde das Geschäft ziemlich zeitweise etwas lebhafter und die Kurse zogen leicht an. Gegen Schluß der zweiten Börsenstunde konnten sich jedoch die höchsten Kurse nicht immer voll behaupten. Am Einheitsmarkt traten wesentliche Veränderungen nicht ein. Von Pfandbriefen waren Rheinboden bis 1½ Prozent befestigt, während Westboden etwas leichter lagen. Die Börse schloß ruhig.

Heute notierten: Basalt 18½, Bonner Berg 30, Braunkohle Zukunft 84½, Kalker Br. +, Kabelwerk Rheydt 102, Kölner Dampf 71, Rhein. Braunk. +, Stollwerck +.

Wochenbericht über den Lebensmittelmarkt im niederrhein.-westf. Industriegebiet

Kartoffeln

Der Uebergang zum Herbstkartoffelgeschäft steht im Zeichen einer ganz geringen Umsatztätigkeit. Da die Zufuhren von Frühkartoffeln seitens der Landwirtschaft nach den letzten Preisrückgängen merkbar eingeschränkt wurden, konnte in Verbindung mit einer etwas besseren Nachfrage des Handels in der 2. Wochenhälfte eine wieder freundlichere Stimmung Platz greifen, ohne allerdings zu einer nennenswerten Preisänderung zu führen. Für die frühen Sorten besteht nur noch wenig Interesse, da der Konsum in zunehmendem Maße die noch verhältnismäßig gering angebotene „Industrie" bevorzugt. Diese ist im allgemeinen noch losschalig und noch nicht kellerungsfähig. Das Einkellerungsgeschäft dürfte voraussichtlich erst in etwa 14 Tagen richtig einsetzen. Die Preise lagen im Durchschnitt fr. Ruhrst. für Industrie bei 1,90—2,10 RM., Julinieren 2,50—2,60 RM., Erstlinge 2,10—2,20 RM., runde Gelbe und Zwickauer 1,90 RM. Man neigt zu der Annahme, daß die Kartoffelpreise mit dem Einsetzen größerer Nachfrage etwas anziehen dürften zumal zu den jetzigen Preisen bei der Landwirtschaft wenig Verkaufsneigung besteht.

Gemüse

Das Gemüsegeschäft verlief im allgemeinen bei gedrückten Preisen sehr schwierig. Bei Rotkohl verblieben Ueberstände, während Weiß- und Wirsingkohl dank kleinerem Angebot besser abgingen. Blumenkohl war in guten Qualitäten nach wie vor gesucht. Der Tomatenmarkt lag etwas fester. Auch Treibhausgurken und Bohnen konnten etwas anziehen. Kopf- und Endiviensalat hatten ein sehr ruhiges Geschäft.

Obst

Da das Angebot von Aepfeln und Birnen erheblich zugenommen hat und die Nachfrage nur mäßig ausfällt, mußten die Preise fast durchweg etwas zurückgesetzt werden. Dies gilt vornehmlich für die mittleren Eß-Qualitäten und die geringere Ware. Das Pfirsichgeschäft geht allmählich zu Ende. Zwetschen mußten infolge reichlicher Anlieferungen erneut ermäßigt werden. Der Absatz von Weintrauben verläuft sehr lanasam.

Märkte

Die Zufuhren zum Essener Hauptmarkt waren sowohl in in- und ausländischem Gemüse und Kartoffeln sowie in Obst und Südfrüchten reichlich, doch konnte sich nur langsames Geschäft entwickeln.

Amtliche Berliner Metall-Notierungen

Berlin, 26. Sept. Es kosteten 100 Kilogr. Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 57,75; Original-Hütten-Aluminium, 98—99%, in Blöcken 160; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 164; Reinnickel, 98—99% 350; Antimon-Regulus 37—39 RM. Silber in Barren, ca. 1000 fein, per Kilogr. 38,25—41,50 RM.

Warenmärkte

Amtliche Berliner Produktenbörse vom 26 Septbr.

Weizen, märk., prompt ab Station, 76 Kilogr. 212—214, Sept. 223, Okt. 221,50, Dez. 222,50, März 225,75. Roggen, märk., prompt ab Station, 71—72 Kilogr., 159—161, Sept. 171,25, Okt. 171, Dez. 172,50—172,25, März 174,25, Tend.: ruhig. Gerste ab Station, Braugerste 174—184, Futter- und Industriegerste 167—173, Tendenz: stetig. Hafer*) märk., prompt ab Station 136—141, Sept. 147,50, Okt. —, Dez. —, März —, Tendenz: ruhig. Weizenmehl*), prompt 25,50—29,75, Tendenz: befestigt. Roggenmehl, 70%, prompt 21—23,40, Tendenz: still; Weizenkleie 9,70—10,10, Tendenz: ruhig. Roggenkleie 8,50—8,90, Tendenz: behauptet. Viktoriaerbsen 21—24; Futtererbsen 14—17; Wicken 17—20; Leinkuchen, Basis 37% 10,30—10,50; Erdnußkuchen, Basis 50%, ab Hamburg 11,50; Erdnußkuchenmehl, Basis 50%, ab Hamburg 11,80; Trockenschnitzel 9,20—9,50; extrahiertes Sojabohnenschrot, ab Hamburg 10,90; extrahiert. Sojabohnenschrot, ab Stettin 11,70; Kartoffelflocken 13,80—14,20; Speisekartoffeln, weiße 1,20—1,30; rote 1,30—1,50; Odenwälder blaue 1,20—1,30; andere gelbfleischig 1,30—1,50; Fabrikkartoffeln in Pfg. 9. — *) Feinste Marken über Notiz bezahlt. — Preise in RM. — Getreide und Oelsaaten per 1000 Kilogr., sonst per 100 Kilogr., Raubfutter per 50 Kilogr. frei Waggon ab märk. Station. Für Mehl und Kleie per 100 Kilogr. brutto einschl. Sack frei Berlin bezw. bei Kleie ab Bahn und ab Mühle. Kartoffeln nur Montag und Donnerstag, Raubfutter nur Dienstag.

Getreidebörse zu Duisburg

Duisburg, 26. Sept. Ostseehafer 16,50—17,50, pomm. Weißlee-Hafer neue Ernte 17,25; rheinischer Hafer 16,75; inländ. Gerste 19,00—19,50; ausländ. Weizen 25—26; ausländ. Roggen 20,00—20,50; ausländ. Gerste 20,00; Plata-Mais 17,00—17,50; Plata-Cinquantino-Mais 17,50—18,50; Weizenmehl (Grundpreis 97%) 30,50—30,75; Weizenmehl mit Auslandsmehl 70/30% 31,50—31,75; 70prozentiges Roggenmehl, Konzern 26,50—26,75; Roggenmehl Ostmühlen 24,50—25; Weizenkleie 8,75—9,75; Weizenbollmehl 10,25—11; Roggenkleie 7,50—8,75; Steffenszuckerschnitzel 11,25—11,50; Tendenz: behauptet. — Die Preise verstehen sich für 100 Klgr.

Mannheimer Produkten

Mannheim, 26. Sept. Weizen inl. 22,25—22,50, Roggen inl. 17,50—17,75; Hafer inl. 14,75—15,25; Futtergerste 18,50—19,50; Mais m. Sack 17—17,25; Weizenmehl, Sep. 0, Sorte 1, Sept.-Dez. 31,95—32,95; südd. Auszugsmehl, Sept.-Dez. 34,95—35,95; südd. Weizenbrotmehl Sept.-Dez. 23,95—24,95; Roggenmehl, 60% Ausmahlung 24,75—26,50; Kleie feine 8—8,25; Erdnußkuchen 12,75; Tendenz: stetig. Alles per 100 Kilogr. waggonfrei Mannheim.

Amtliche Berliner Devisenkurse

	24. September		26. September		V. dem Krieg
	Geld	Brief	Geld	Brief	
London	14.555	14.595	14.57	14.61	20.40
New York	4.209	4.217	4.209	4.217	4.23
Amsterdam	169.18	169.52	169.23	169.57	168.06
Brüssel	58.34	58.46	58.34	58.46	81.05
Italien	21.60	21.64	21.60	21.64	81.00
Jugoslaw.	6.294	6.306	6.344	6.356	181.05
Kopenhag.	75.52	75.68	75.59	75.73	12.56
Paris	16.485	16.525	16.49	16.53	81.00
Prag	12.465	12.485	12.465	12.485	55.56
Schweiz	81.13	81.29	81.16	81.32	81.00
Wien	51.95	52.05	51.95	52.05	70.50

Viehmärkte vom 26. September 1932

	Essen	Dortmund	Düsseldorf	Elberfeld	Köln	Frankfurt
Auftrieb: Großvieh	709	841	—	684	1352	1435
Ochsen	66	85	129	198	341	—
Bullen	279	198	110	62	288	—
Kühe	235	451	146	213	616	—
Färsen	80	90	84	147	98	—
Fresser	49	17	7	64	9	—
Kälber	566	384	444	365	820	578
Schafe	142	50	6	23	132	96
Schweine	2493	2458	2715	2786	5515	4717
Ziegen	—	—	—	—	—	—
Preise:						
Ochsen: vollfleisch. ausgemäst. a) jüngere	28—30	30—32	29—31	28—30	30—34	30—33
b) ältere	—	—	—	—	—	—
sonstige vollfleischige a) jüngere	24—27	26—28	25—28	24—27	26—30	26—29
b) ältere	—	—	—	—	—	—
fleischige	—	24—25	20—24	18—23	21—25	20—25
gering genährte	—	—	—	—	—	—
Bullen: jüngere vollfleischige	—	—	24—26	—	23—25	27—29
sonstige vollfleischige oder ausgemästete	23—25	23—25	20—23	22—24	20—22	22—26
fleischige	19—22	19—22	16—19	18—21	—	—
gering genährte	16—18	17—18	—	—	—	—
Kühe: jüngere vollfleischige	27—30	29—30	26—29	26—28	29—32	24—26
sonstige vollfleischige oder ausgemästete	24—26	25—28	21—25	23—25	23—28	20—23
fleischige	20—23	21—24	17—20	18—22	18—22	15—19
gering genährte	14—18	15—20	12—16	12—17	14—16	—
Färsen: vollfleischige, ausgemästete	30—32	30—33	28—31	27—29	30—34	30—34
vollfleischige	26—29	27—29	23—27	23—26	25—29	27—30
fleischige	22—25	23—26	17—21	20—22	—	22—26
Fresser: mäßig genährtes Jungvieh	15—22	—	—	16—20	17—25	—
Kälber: Doppellender bester Mast	60—70	—	60—70	—	58—70	—
beste Mast- und Saugkälber	48—53	50—53	48—54	45—50	50—55	40—43
mittlere Mast- und Saugkälber	36—46	39—48	40—47	35—44	44—43	36—39
geringe Kälber	25—34	28—38	30—38	24—34	32—40	28—35
Schafe: Mastl. u. jg. Mastb. a) Weidemast	30—33	30—33	—	—	27—30	—
b) Stallmast	—	—	—	—	—	—
mittl. Mastl., ält. Mastb., gut gen. Schafe	24—28	28—30	—	—	22—26	—
fleischiges Schafvieh	—	—	—	—	—	—
gering genährtes Schafvieh	—	—	—	—	—	—
Schweine: Fettschweine üb. 300 Pfd. L.-G.	43—45	43—45	—	42—45	43—46	—
vollfleischige von ca. 240—300 Pfd.	43—45	41—45	41—44	42—45	41—46	43—47
vollfleischige von ca. 200—240 Pfd.	42—45	41—45	40—45	40—44	40—46	42—46
vollfleischige von ca. 160—200 Pfd.	38—42	39—42	39—44	40—44	37—44	40—45
fleischige von ca. 120—160 Pfd.	36—38	36—38	37—40	37—39	34—38	36—42
fleischige unter 120 Pfd.	—	—	—	33—36	—	—
Sauen	28—39	35—40	32—36	32—38	33—38	—

Die Preise verstehen sich für 50 kg Lebendgewicht und sind Marktpreise für nüchtern gewogene Tiere und schließen amtliche Spesen des Handels ab Stall für Fracht, Markt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust etc. müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Berliner Börsenkurse vom 26. Sept. 1932

	Div.	26. 9.	23. 9.
Anleihen:			
D. R.-Anl. 27		68.—	67.—
Banken:			
Berg.-Märk. Ind.	—	—.—	—.—
Com.- u. Priv.-Bk.	—	54¼	55¼
Darmst. u. Nat.-Bk.	—	—.—	—.—
Dtsch. Bk. u. Diskt.	—	75½	75¾
Dresdner Bank	—	62¼	62¾
Reichsbank	12	127.—	127¼
Rh.-Westf. Bod.-Cred.	8	67¾	68.—
Verkehrswerte:			
Reichsbahn V.-A.	7	—.—	—.—
Hapag	—	17⅛	19⅛
Nordd. Lloyd	—	18⅞	19⅞
Brauereien:			
Dortm. Aktien	10	120.—	—.—
Dortm. Ritter	10	86.—	89.—
Dortm. Union	12	160	—.—
Müser	—	—.—	—.—
Schlegel-Scharp.	5	—.—	25½
Wicküler-Küpper	8	—.—	—.—
Sonstige:			
Aku	—	—.—	61⅝
A. E. G.	—	33⅜	35¼
Bemberg I. P.	—	71.—	72.—
Chem. Ind. Gelsenk.	5	58.—	58
Cont. Cautsch.	8	—.—	—.—
Daimler Mot.	—	21¼	20½
Dtsch. Erdöl	4	76⅛	76½
El. Licht u. Kraft	6	88¾	89.—
Eschw. Bergw.	14	190.—	—.—
IG Farbenind.	7	101⅞	100.—
Felten-Guilleaume	—	59⅜	60.—
Friedrichshütte	—	—.—	—.—
Gebhard u. Co.	—	—.—	35.—
Gelsenk. Bergw.	6	39½	42¼
Ges. f. el. Unt.	4	74⅜	75.—
Goedh. Gebr.	8	67½	80¼
Goldschmidt	—	30.—	29⅝
Hammersen	—	54.—	55.—
Harpener Berg.	—	—.—	75¾
Hoesch Eisen-Köln-Neuessen	—	38¼	38¼
Kali Aschersleben	6	109¼	108½
Karstadt Rud.	—	—.—	—.—
Klöcknerw.	—	36.—	37.—
Köln Gas u. Elek.	3	42.—	—.—
W. Kreifft	—	—.—	—.—
Kromschröder G.	5	—.—	67.—
Kronprinz Metall	—	19.—	18.—
Küppersbusch	4	—.—	—.—
Lahmeyer	10	113¾	—.—
Mannesm.-Röhren	—	56⅛	56¼
Mansfeld	—	24½	24¾
Maschb.-Untern.	—	37½	38.—
Mülh. Bergw.	3	61.—	—.—
Phönix Bergw.	—	25½	26⅜
Rhein. Braunk.	10	—.—	175¾
Rh. Elektrizität	5	74.—	74¼
Rhein-Möbelstoff	—	11¾	11¾
Rhein-Spiegel	—	50.—	53.—
Rhein-Stahl	—	68¼	68⅛
Rh.-Westf. Elektr.	15	77½	76.—
Rhein-West Kalk	—	32.—	—.—
Rhein-Westf. Spr.	—	—.—	—.—
Roddergrube	24	—.—	420.—
Salzdetfurth	9	173.—	172.—
Schött, Herm.	—	19.—	17.—
Schwelm-Eisen	4	+	+
Siemens u. Halske	9	135.—	135⅛
Stollb. Zinkh.	—	37.—	37½
Stollwerk	—	42½	42½
Tietz	6	48¼	48⅞
Ver. D. Nickel	4	72.—	73.—
Ver. Glanzst. Elbf.	—	77½	79.—
Ver. Stahlw.	—	19.—	19½

	Div.	26. 9.	23. 9.
Warstein Gruben	—	37¼	37¼
Wasserw. Gelsenk.	7	—.—	102¼
Westeregeln	6	115—	113½
Westf. Draht Hamm	5	—.—	—.—
Wittener Guß	—	—.—	—.—
Westfälische Landesbankanl.			
6% Prov. Feing. 25		—.—	—.—
6% dto. 26		—.—	—.—
6% Komm. Obl. 28/29 2—3		57½	56.—
6% dto. 30 R. 4		57½	56.—
6% Goldpfdbr. R. 1		65.—	64½
6% Westf. Pfandbriefanst. Hausgrundstücke		79½	79½
6% dto. Goldpfandbriefe		—.—	—.—
Westf. Provinzialanleihe-Auslosg.		50½	—.—
Festverzinsliche Werte			
6% Preuß. Ld.-Br. anstalt R. 19		71½	70¾
6% dto. 4		71.—	70½
6% dto. 13/15		71½	70½
6% dto. 17/18		71½	70¾
6% dto. 21		70½	70½
6% dto. Komm. 20		62.—	62.—
6% dto. 16		62.—	62.—
6% dto. 6		62½	62.—
6% dto. 8		—.—	—.—
6% Pr. Centr.-Bod. u. Pfdbr. Em. 1		73½	72¼
6% dto. Komm. Obl. 1		60½	59¼

(— 4) bedeutet: ohne Angebot und Nachfrage.

Die Betriebsuntersuchungen des Reichskuratoriums für Wirtschaftlichkeit

Die gegen 900 Mitglieder zählende Deutsche Keramische Gesellschaft trat in der Preußischen Geologischen Landesanstalt in Berlin zu ihrer 13. Hauptversammlung zusammen.

Dipl.-Ing. Kreide vom Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit sprach über die bisher schon in 21 Industrien durchgeführten Betriebsuntersuchungen. Das Ziel dieser Untersuchungen ist, der Industrie die Wege zu zeigen, wie die Unternehmen am besten an den Klippen des Wirtschaftslebens vorbeikommen. Es werden jedesmal zehn bis zwanzig ähnliche Betriebe, die sich zur Verfügung stellen, durch Sachverständige hinsichtlich ihrer Wirtschaftlichkeit untersucht. Danach wird ihnen das Ergebnis streng vertraulich mitgeteilt. Diese Betriebsvergleiche beschränken sich nicht auf die großen Umrisse, sondern gehen auch auf die Teile des Betriebes ein, so auf die Unkostenverteilung, die Abschreibungen und die Verzinsung. Weiterhin wird das Rechnungswesen untersucht, wobei vornehmlich Front dagegen gemacht wird, daß die Firmen sich ohne Rücksicht auf die Selbstkosten unterbieten. Der Vortragende stellte zum Schluß fest, daß die Branchen, in denen die Betriebsvergleiche bisher durchgeführt wurden, z. B. die Farbenindustrie, die Lackindustrie, die papierverarbeitende Industrie wesentliche Vorteile daraus gezogen hätten, und empfahl auch der keramischen Industrie, diese Untersuchungen.

Beschlüsse des Landwirtschaftsausschusses

Der Landwirtschaftsausschuß des Preußischen Landtages nahm einen Zentrumsantrag an, durch Einwirkung auf die Reichsregierung umgehend eine wesentliche

Senkung der Düngemittelpreise

herbeizuführen. Zu nationalsozialistischen Anträgen über die

Bewertung landwirtschaftlicher Kleinbetriebe

wurde ein Beschluß gefaßt, der von der Reichsregierung eine Aenderung des Reichsbewertungsgesetzes dahin fordert, daß alle landwirtschaftlichen Kleinbetriebe nach denselben Grundsätzen bewertet werden, wie die landwirtschaftlichen Vollbetriebe; die Katasterämter sollen bei zu hoher Einheitsbewertung von Kleinbesitz beigehend von ihrem Einspruchsrecht Gebrauch machen. Ferner fand Annahme ein nationalsozialistischer

Antrag, die Getränkesteuer auf deutschen Wein aufzuheben

und den Gemeinden den Ausfall dieser Steuer zu ersetzen. Der Ausschuß befaßte sich weiter mit der Frage der Aufbringung der

Beiträge zu den Landwirtschaftskammern

und den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften. Er nahm einen Antrag an, in welchem eine Uebersicht über die Art der Aufbringung dieser Beiträge verlangt und weiter gefordert wird, daß die am 1. April 1933 fälligen Beiträge nach dem Einheitswert erhoben werden. Nur

Bekämpfung der Rübenfliege und der Kohlfliege,

durch die der Hackfruchtbau stark gefährdet wird, sollen nach einem weiteren Beschluß des Ausschusses den Instituten zur Erforschung von Abwehrmethoden Mittel zur Verfügung gestellt werden.

Mißglückter Zersetzungsversuch bei der Reichswehr

Nach zweitägiger Verhandlung verurteilte der vierte Strafsenat des Reichsgerichts den Packer Alexander Wons und den Hausdiener Jakob Seligmann aus Berlin wegen fortgesetzter Vorbereitung zum Hochverrat in Tateinheit mit fortgesetztem Vergehen gegen das Republikschutzgesetz zu einem Jahr neun Monaten bzw. einem Jahr Festung unter Anrechnung der Untersuchungshaft. Trotz hartnäckigen Leugnens hielt das Reichsgericht den Angeklagten Wons für überführt, daß er einem früheren Genossen heimlich ein Paket mit etwa 250 Exemplaren einer für die Reichswehr bestimmten Zersetzungsschrift „Der gute Kamerad" ausgehändigt hat mit der Weisung, diese Schrift auf dem Kummersdorfer Schießplatz unter den Reichswehrangehörigen zu verteilen. Hennig waren aber Bedenken gekommen, weshalb er von der Verteilung absah und sich seinen Genossen gegenüber durch falsche Angaben herauszureden versuchte. Zu seiner Ueberwachung und zur Feststellung der vermeintlichen Wirkung der hochverräterischen Schrift auf die Reichswehrangehörigen hatte dann später der Mitangeklagte Seligmann nach Kummersdorf fahren müssen. Das Gericht zog hieraus die Folgerung, daß er in besonders enger Verbindung mit dem kommunistischen Zersetzungsdienst stand und gelangte aus diesem Grunde zu seiner Verurteilung.

Forderungen der Haus- und Grundbesitzer

Der Zentralverband deutscher Haus- und Grundbesitzer hat seine Forderungen in einer Entschließung zusammengefaßt, in der folgende Sofort-Maßnahmen gefordert werden:

1. Im Hinblick auf die völlige Steuerfreiheit der seit dem 1. 4. 1931 bezugsfertig gewordenen und unter wesentlich günstigeren Verhältnissen erstellten Neubauten sind alle vor diesem Zeitpunkt seit dem Jahre 1924 errichteten Neubauten zum mindesten von jeglicher staatlichen und gemeindlichen Grundvermögenssteuer freizustellen. Bis dahin ist im Falle des Leerstehens von Wohnungen und von Mietausfällen die staatliche und gemeindliche Grundvermögenssteuer anteilmäßig niederzuschlagen.

2. Bis auf weiteres sind a) Verzinsung und Tilgung der Hauszinssteuerhypotheken auszusetzen, b) alle Projekte, die die Mobilmachung der Hauszinssteuerhypotheken für den Realkredit oder für sonstige Finanzpläne zur Basis haben, abzulehnen.

3. Die Hypothekentilgung ist auf ein für den Schuldner tragbares Maß zu senken und notwendigenfalls vorübergehend auszusetzen. Insbesondere ist der Tilgungssatz für sogenannte Ib-Hypotheken unter gleichzeitiger Verlängerung der von den Gemeinden übernommenen Verpflichtungen in angemessener Weise herabzusetzen. Zwischenkredite, die entgegen der gemeindlichen Zusicherung bislang noch nicht in Hauszinssteuerhypotheken umgewandelt wurden, sind hinsichtlich Verzinsung und Tilgung den Hauszinssteuerhypotheken gleichzustellen.

4. Die Lage auf dem Wohnungsmarkt, insbesondere dem Markt der Neubauwohnungen, erübrigt jede behördliche Kontrolle der Mietzinsbildung, die auch zwecks Vermeidung unnötiger Verwaltungskosten zu unterbleiben hat.

Zusammenstöße und ihre Folgen

Ein Toter bei Ausschreitungen in Köln-Kalk

In der Kurzenstraße in Köln-Kalk kam es zwischen kommunistischen Demonstranten und der Polizei zu schweren Zusammenstößen, die ein Todesopfer forderten. Als die Polizei einen Zug Kommunisten zum Auseinandergehen aufforderte, setzten die Demonstranten ihr Widerstand entgegen, und es fielen mehrere Schüsse aus der Menge. Als die Polizeibeamten aus den Fenstern mit Steinen, Flaschen und Blumentöpfen beworfen wurden, befahl sie den Anwohnern, die Fenster zu schließen. Da diesem Befehl nicht nachgekommen wurde, machte die Polizei von der Schußwaffe Gebrauch. Nach Räumung der Straße fanden die Beamten bei der Durchsuchung der Häuser unter mehreren Schwerverletzten den 25jährigen Karl Stegmann mit einem schweren Beckenschuß. Stegmann erlag kurze Zeit darauf seiner Verletzung. Die Polizei nahm 20 Demonstranten fest, die teilweise von auswärts gekommen waren. Bei dem Zusammenstoß erlitten auch zwei Polizeibeamte leichtere Verletzungen.

Urteil im Beverunger Totschlagsprozeß

Bei Zusammenstößen zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten in Paderborn wurde der Schmiedelehrling Beier aus Beverungen von dem Kommunisten Dietrich erstochen. Das Sondergericht Paderborn fällte nach mehrtägiger Sitzung folgendes Urteil: Der Angeklagte Fritz Dietrich wird wegen Totschlags in Tateinheit mit Landfriedensbruch zu einer Gefängnisstrafe von 5 Jahren verurteilt, ferner werden ihm die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von 3 Jahren aberkannt. Sieben weitere Angeklagte erhielten wegen Landfriedensbruches, Beleidigung usw. Gefängnisstrafen von drei Wochen bis sieben Monaten.

Letzte Drahtnachrichten

Die Rückkehr des Kanzlers und des Ernährungsministers nach Berlin

Reichskanzler von Papen wird nach Beendigung seiner Ostpreußenreise Dienstag vormittag wieder in Berlin erwartet. Es ist anzunehmen, daß auch der Reichsernährungsminister ungefähr gleichzeitig wieder in der Reichshauptstadt eintrifft, während Freiherr von Neurath noch in Genf bleibt, um etwa am Donnerstag zurückzukehren.

Der Kanzler wird sich nach seinem Eintreffen in Berlin natürlich zunächst über die politische Lage Bericht erstatten lassen und mit seinen Ministerkollegen vor allem besprechen, ob auf die Rede Herriots auch eine offizielle Stellungnahme der Reichsregierung erfolgen soll. Darüber wird sich wohl erst im Laufe des Abends etwas Bestimmtes sagen lassen.

Nachmittags findet die Sitzung des Ueberwachungsausschusses statt, in der der Kanzler, der Reichsinnenminister und Staatssekretär Planck als Zeugen über die Reichstagsauflösung gehört werden sollen. Große politische Bedeutung mißt man dieser Vernehmung jedoch nicht bei, zumal, so heißt es in einer Contimeldung, nach der Auffassung nicht nur der Reichsregierung, sondern auch von Kreisen, die ihr nicht gerade nahestehen, die Auflösung des Reichstages vollkommen zu Recht erfolgt ist und die Abstimmung keine staatsrechtliche Bedeutung hat.

Arbeitsniederlegungen in Remscheid und Gladbach-Rheydt

Bei der A. von der Nahmer A.-G., Abteilung Alexanderwerk, Remscheid, hat Montag mittag 12 Uhr die gesamte Belegschaft in Stärke von rund 1000 Mann die Arbeit niedergelegt, nachdem vor einigen Tagen 400 Arbeitskräfte neu eingestellt worden waren. Es waren weitere Neueinstellungen geplant. Auf Antrag des Werkes wird sich der Schlichter in Dortmund mit der Angelegenheit befassen.

In Gladbach-Rheydt sind die Belegschaften zweier Webereien — etwa 200 Mann — aus gleichen Gründen in den Ausstand getreten.

Besprechungen zwischen Sir John Simon und Herriot

Eine Besprechung zwischen dem englischen Außenminister Sir John Simon und dem französischen Ministerpräsidenten Herriot fand in Genf kurz nach der Ankunft Herriots im Hotel der französischen Delegation statt. Die Besprechung dauerte etwa dreiviertel Stunden. Simon begab sich unmittelbar darauf in größter Eile zum Bahnhof. Man hatte den Eindruck, daß die Besprechung nicht zu Ende geführt wurde. Der englische Außenminister ist mit dem Nachtzuge nach London zurückgekehrt. Er wird für Ende der Woche wieder in Genf zurückerwartet.

Herriot wich Fragen, die nach Schluß der Besprechung an ihn von Pressevertretern gestellt wurden, aus. Auch auf die Frage, ob er den deutschen Außenminister sehen werde, gab er keine bestimmte Antwort. Er erklärte, daß er für seinen Aufenthalt in Genf noch kein bestimmtes Programm habe. Es scheint auch noch keine Entscheidung darüber getroffen zu sein, ob Herriot in der Völkerbundsversammlung reden wird.

Heute Start der Winkler-Rakete auf der Frischen Nehrung

Wie aus Strauchbucht (Frische Nehrung), berichtet wird, wird der Start der Winkler-Rakete am Dienstagvormittag in Gegenwart zahlreicher geladener Gäste und Vertreter der interessierten Behörden auf der Frischen Nehrung bei Pillau stattfinden. Für den Raketenabschuß sind umfassende Vorbereitungen getroffen worden. In einem Unterstande, unmittelbar neben der Abschußstelle der Rakete, wird sich Winkler mit seinem Assistenten Dr. Engel aufhalten, um den Abschuß der Rakete zu überwachen und bei etwaigem Versagen der elektrischen Zündung sofort eingreifen zu können. Auf dem Haff und auf der See wird durch zahlreiche Patrouillenboote für eine Absperrung gesorgt werden.

Kleine polit. Nachrichten

Versammlungen jüdischer Zentrumswähler

Jüdische Wähler, die bisher der Staatspartei angehört haben, haben bekanntlich bei den letzten Reichstagswahlen in größerer Zahl für die Zentrumslisten gestimmt. Jetzt fand nach einer Korrespondenzmeldung, in Berlin eine Versammlung dieser Wähler statt, in der bestimmte Forderungen an die Zentrumspartei gestellt wurden. Die Zentrumspartei wurde vor allem davor gewarnt, sich in allzu enge Verbindung mit den Nationalsozialisten einzulassen. Weiter wurde dem Vorstand der Zentrumspartei empfohlen, auch Kandidaten der jüdischen Zentrumswähler auf aussichtsreiche Plätze zu bringen, da die jüdischen Zentrumswähler der Zentrumspartei etwa 8 bis 10 Mandate eingebracht hätten. Aehnliche Versammlungen, die gleiche Forderungen erhoben, wurden in Frankfurt a. M. und in Breslau abgehalten.

Ein politischer Beleidigungsprozeß

Das Schöffengericht in Berlin verurteilte den Werbeleiter der SPD., Heine, wegen Beleidigung Dr. Fricks zu drei Monaten Gefängnis.

Streik der Milchlieferanten in USA.

Mehrere Gemeinden in den Staaten Michigan, Georgia, Ohio und Newyork sind von Milchmangel bedroht, da die Farmer beschlossen haben, einen Tag lang keine Milch zu liefern, um höhere Preise zu erhalten.

Ein Bottroper Autobus in Holland verunglückt — Zwei Tote

Wie aus Amsterdam gemeldet wird, stieß in der Nähe der Ortschaft Laren ein deutscher Touristenautobus mit etwa 30 Insassen mit einem elektrischen Kleinbahnzug zusammen. Der Autobus wurde fast vollkommen zertrümmert. Zwei Personen wurden auf der Stelle getötet, ungefähr 20 verletzt, davon vier schwer.

Zu dem Unglück erfahren wir noch, daß der verunglückte Wagen aus Bottrop stammt. Er kam aus der Richtung Amsterdam und befand sich auf der Rückfahrt nach Deutschland. Bei einer Wegkreuzung bei Laren auf dem Hilversumschen Weg näherte sich von der Seite ein elektrischer Kleinbahnzug, dessen Führer Signale gab. Der Lenker des Autobusses achtete jedoch nicht darauf, anscheinend weil er mit den örtlichen Verhältnissen nicht vertraut war. So ereignete sich dann der Zusammenstoß. Der Triebwagen des Kleinbahnzuges wurde aus dem Geleise geworfen und an der Vorderseite eingedrückt. Der Führer des Zuges erlitt nur geringe Verletzungen; die übrigen Zuginsassen blieben unverletzt.

Um so folgenschwerer verlief der Unfall jedoch für die etwa 30 Insassen des Autobusses, die alle aus Deutschland kamen. Von ihnen blieben nur wenige unverletzt. Eine Dame wurde auf der Stelle getötet; von den 22 mehr oder weniger schwer Verletzten starb eine Person bereits auf dem Wege zum Krankenhaus Sint-Jan.

Nach dem Zusammenstoß spielten sich auf der Unfallstelle herzzerreißende Szenen ab. Aus den umliegenden Ortschaften trafen bald Rote-Kreuz-Autos ein. Die eingelieferten Schwerverletzten haben fast alle [illegible] bei sich, wodurch die Feststellung ihre Personalien erschwert wird.

Die Krankenhäuser von Bussum und Hilversum haben dem Sint-Jan-Krankenhaus Sanitätsmaterial und Krankenpfleger gesandt. Die Polizei hat die Unfallstelle in weitem Umkreis abgesperrt.

Aus Bottrop wird berichtet: Der Name des Lenkers des bei Laren verunglückten deutschen Omnibusses ist Michel Eisenhut aus Oberhausen. Er hat nur leichtere Verletzungen im Gesicht und an den Händen erlitten und ist von der Polizei bis zur völligen Klärung des Sachverhaltes in Haft genommen worden. Angeblich soll ein Mitfahrer, der rechts neben ihm stand, ihm die Aussicht versperrt haben, so daß er nicht rechtzeitig die drohende Gefahr erkennen konnte.

Weiterhin sind noch folgende Einzelheiten bekannt geworden: Der verunglückte zur Personenbeförderung eingerichtete Lastwagen verkehrte regelmäßig wöchentlich zwischen dem Ruhrgebiet und den Städten Den Haag und Amsterdam. Mehrere seiner Insassen, in Holland beschäftigte deutsche Dienstmädchen, hatten sich bei der Hinfahrt von Deutschland nicht in ihm befunden, sondern hatten den Lastwagen erst im Haag zur Rückreise nach Deutschland bestiegen. Kurze Zeit nach dem Unglücksfall kreuzte ein zweiter deutscher Lastwagen die Unfallstelle, der nach kurzem Aufenthalt seine Fahrt nach Deutschland fortsetzte.

Ueber den Zustand der ins Krankenhaus eingelieferten 21 Verletzten verlautet, daß etwa die Hälfte schwere Verletzungen erlitten hat. Mehrere haben Gehirnerschütterungen, Schädelbrüche und Beinbrüche erlitten. Sechs wurden bereits operiert, wobei sechs Chirurgen tätig waren. Die Leichtverletzten trugen Verwundungen durch Glas- und Holzsplitter davon, ferner Hautabschürfungen an verschiedenen Körperteilen. Die auf der Stelle getötete 45jährige Frau, deren Personalien noch nicht ermittelt werden konnten, war zwischen Holzbänken eingeklemmt mehrere Meter in die Luft geschleudert worden.

Der Gordon-Bennet-Preis

Alle drei deutschen Ballons schon gelandet

Der Gordon-Bennet-Preis der Lüfte 1932 dürfte kaum von einem der drei deutschen Ballons gewonnen werden. Alle drei deutschen Ballone: „Deutschland", „Barmen" und „Stadt Essen: sind bereits niedergegangen und da zu der gleichen Zeit, in der die Landemeldungen eintrafen, Meldungen aus weit entfernteren Orten über noch fliegende Ballone, die recht günstigen Wind haben sollen, vorliegen, sind die deutschen Siegesaussichten gleich Null.

Es liegen bisher von den 17 gestarteten Ballonen 8 Landemeldungen vor, so daß sich also noch 9 Ballone im Wettbewerb befinden dürften. Der unter Führung des Essener Leimkugel und des Bitterfelder Schütze stehende Ballon „Deutschland", auf den man so große Hoffnungen gesetzt hatte, nahm einen ungünstigen Kurs und ging in der Nähe der kleinen tschechischen Ortschaft Friesnau bei Freiwaldau nieder. Der österreichische Ballon „Ernst Brandenburg", ein von Deutschland zur Verfügung gestellter Ballon, ging ebenfalls in der Tschechoslowakei bei Zittau nieder.

Etwas weiter schon kam der Ballon „Barmen" (O. Bertram und A. Dahl), der am Montagvormittag auf einer Wiese bei Keltsch, einem Dorf in der Nähe der deutsch-polnischen Grenze in Oberschlesien landete. In Schedlau bei Falkenberg (Oberschlesien) landete weiter der französische Ballon „Lafayette", der von Blanchet geführt wird, um 12 Uhr mittags. Um die gleiche Zeit trieb in Höhe von etwa 2500 Meter der amerikanische Ballon „Godyear 8" (van Orman, R. J. Blais) in sehr schneller Fahrt über Breslau in Richtung Oels der polnischen Grenze zu. Aus Warschau wurde gegen nachmittag gemeldet, daß 4 Ballone, die nicht zu erkennen waren, in großer Höhe über Warschau weitertrieben. Diese Gruppe dürfte wohl den Sieger stellen.

Der letzte deutsche Ballon „Stadt Essen", der von Dr. Kaulen und F. Eimermacher geführt wird, landete um 11.15 Uhr an der Ortschaft Zelechin bei Luchol in Polen, so besagt eine Meldung aus Luchol. Damit wären die drei deutschen Ballone bereits auf dem Boden. Weiter landete der polnische Ballon „Gdynia" bei Warschau. Bei Kalisch landete der Schweizer Ballon „Viktor de Beauclair" und bei Gleiwitz der Schweizer Ballon „Zürich".

Immer noch herrscht große Ungewißheit über den Ausgang der Gordon-Bennet-Ballonfahrt, da von den Amerikanern, die ohnehin schon als Favoriten gelten, noch nichts von einer Landung zu hören ist. Der französische Ballon „L' Avanture" ging um 16.33 Uhr bei Pzotrkow in der Nähe von Radomski (Polen) nieder, während schon um 13.10 Uhr der Belgier und viermalige Sieger in diesem Wettbewerb, M. Demuyter, mit seinem belgischen Ballon „Belgica" bei Trybunalski bei Gorczkowezi (Polen) gelandet war. Ungefähr zu gleicher Zeit nahm auch der französische Ballon „Petit Mousse" in der Nähe von Warschau die Landung vor, so daß jetzt von den gestarteten 14 Ballons bereits 11 die Fahrt beendet haben. Aber alle diese sollten für den Endsieg nicht in Frage kommen, da anzunehmen ist, daß die übrigen Ballone über deren Flugweiten erheblich hinauskommen.

Am Montagvormittag gegen 10 Uhr wurde der Ballon „Helvetia" mit der Gordon-Bennet-Flugpost aufgelassen. Die „Helvetia" ist inzwischen mit der Post bei Abruch, zwischen Würzburg und Bamberg, gelandet, von wo aus die nach Tausenden zählenden Poststücke abgeschickt werden.

Leimkugel und Schütze erzählten u. a., daß die „Deutschland" in 7000 Meter Höhe eine große Fahrtgeschwindigkeit entwickelt habe, sie aber wegen Ballastmangel frühzeitig zur Landung [illegible] worden seien.

Mittwoch bis Freitag
täglich frisch in feinster bekannter Qual.
gr. Schellfisch I. u. II.
gr. Kabliau
Bratschellfisch
Goldbarschfilet
Schollen
Rotzungen
fr. gr. Heringe
Räucherfische
Emil Herbener

Wieder da!
100 Cigarrillos
3,- Mark
rein Uebersee.
Adolf Storck,
Brüderstr. 5

Suppenhühner, junge Enten, Fasanen
empfiehlt
H. Husemeyer.

Verkauf.
Das **Turmgerüst der Wiesenkirche in Soest** soll auf Abbruch verkauft werden. Angebotsvordrucke hierzu sind bis zum 1. Oktob. ds. Js. 12 Uhr im Preuß. Hochbauamt, Soest, Waisenhausstraße erhältlich.

Ia Hammelfleisch
von Milchmastlämmern empfiehlt
H. Husemeyer.

Ressource.
Mitgliederversammlung
Mittwoch 20.30 Uhr.

Möbl. Zimmer
mit oder ohne Pension gesucht. Schriftl. Offert. unt. Nr. 4990 an die Gesch.

Junger Mann sucht für einige Monate ein
möbl. Zimmer
Offerten mit Preisangabe unter Nr. 4988 an die Geschäftsstelle.

---

1 Waggon 1 Preißelbeeren
ist wieder eingetroffen.
Bestellungen bitten wir **abzuholen.**
Hill A. G.

Gegen Nieren- und Blasenleiden
rechtzeitig vorgehen
Verschleppen ist gefährlich Nehmen Sie
RUST'S INDISCHEN NIEREN-UND BLASENTEE
Paket 1,50. erhältlich im
Reformhaus „Eden"
Soest i. W. Grandweg 5

Wollen Sie ein gemütliches Heim
haben, so können Sie mit wenigem Geld **ihre alten Polstermöbel bei mir modernisieren lassen.** *Reichhaltiges Lager in selbstgearbeiteten Matratzen u. Polstermöbel, Dekorationsstoffe u. Teppiche.*
Gegründet 1839 **C. F. Schirp** *Lavanengasse*

Bücherschau

Dr. Friedrich Würzbach **Erkennen und Erleben** (Der „Große Kopf" und der „Günstling der Natur"). Wegweiser-Verlag G.m.b.H., Berlin-Charlottenburg 2

Die Grundprobleme dieses Werkes ergeben sich aus der Ueberzeugung, daß der wissenschaftliche und der gebildete Mensch nicht miteinander identisch sind. So unterschied Kant streng zwischen dem „Großen Kopf" (dem wissenschaftlichen Menschen) und dem „Günstling der Natur" (dem wahrhaft gebildeten, auch zu künstlerischer Bildung berufenen Menschen). Dieses Werk führt den Nachweis, daß zwei Grundtypen des Menschen, zwei Spezies auch im biologischen Sinne zu unterscheiden sind und die Menschheit besonders in unserer Zeit sich in diese beiden Typen scheidet. Nicht nur von ihren obersten Vertretern ist die Rede, sondern auch alle Grade abwärts werden aufgezeigt bis hinab zum „mühseligen Nachahmer und Lehrling" (unterste Stufe des wissenschaftlichen Menschen nach Kant) und zum „gesunden Bauern und Halbmenschtier" (unterste Stufe des Günstlings der Natur nach Nietzsche). Es ist zu begrüßen, daß dieses hochinteressante, aktuelle Werk im Rahmen der Wissenschaftlichen Jahresreihe des V. d. B. erscheint. Denn hierdurch kommt es von vornherein an einen sehr großen und sehr aufnahmefähigen Leserkreis, der in ständigem Wachsen begriffen ist. Die vorbildlich schöne Ausstattung und der außerordentlich niedrige Preis von Rm. 2,90 lassen die Anschaffung dieses vorzüglichen V. d. B.-Buches aufs wärmste empfehlen.

Geschäftliches.

Warum Kaffee Hag auch für Gesunde?

Es gibt unzählige Menschen, denen der Arzt mit Rücksicht auf Herz, Nerven, Nieren oder Verdauungsorgane coffeinhaltigen Kaffee verbietet, weil das Coffein derjenige Bestandteil im Kaffee ist, der imstande ist, Reizwirkungen auszuüben. Soll man den Körper nun täglich diesen Reizwirkungen aussetzen und den coffeinfreien Kaffee Hag nur dann trinken, wenn man es muß? Oder sollte es nicht klüger sein, diesen völlig unschädlichen Bohnenkaffee auch schon in gesunden Tagen zu trinken?? An Geschmack, Aroma und Preis unterscheidet Kaffee Hag nichts von anderem guten Bohnenkaffee. Das sind die Gründe, warum Kaffee Hag von Millionen Menschen in der ganzen Welt getrunken wird.

Bretter und Latten
für jeden Zweck finden Sie auf meinem Lager, wie nordische Hobeldielen, Stabbretter, Fußleisten, rauhen Fußboden, Unterbretter, Flechtenbretter, Dachlatten, Spalierlatten, Baumpfähle. Verlangen Sie bitte mein Angebot!
Oberwinter
der Mann hinterm Rathaus.

Die neuen
Mäntel
Die neuen
Stoffe
für
Mäntel u. Kleider
in großer Auswahl zu allerniedrigsten Preisen.
GEBR. Weimann
SOEST i. WESTF.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins Soest.



Miele Elektro-Waschmaschine
Mielewerke A.G. Gütersloh/Westf.
Größte Waschmaschinenfabrik Deutschlands. Über 2000 Werksangehörige.
Zu haben in den einschlägigen Geschäften.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und für die zahlreichen Kranzspenden beim Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen
aufrichtigen Dank,
Familie Müller,
Bachsteingasse.
Soest, im September 1932.

Lichtburg Soest.
Heute abend um 8.15 Uhr zum letzten Male das lustige Programm:
„Ein bißchen Liebe für Dich"
(Musik: Paul Abraham)
Dienst ist Dienst
(Militär-Schwank).

Achtung Landwirte!
Omnibus-Sonderfahrt zur Warendorfer Hengstparade
am Sonntag, den 2. Okt. Abfahrt 12.15 Uhr ab Hotel Voswinckel. Fahrpreis 3.50 Mk. Wegen Platzeinteilung bitten wir um rechtzeitige Anmeldung.
Freisfeld u. Co., Soest, Ruf 692.

Von Mittwoch bis Freitag
in dicker Eispackung:

Ia. Schellfisch	kopflos
Ia. Cabliau	„
Ia. Goldbarsch	„
Ia. Seelachs	„
Ia. Bratschellfisch	
Ia. Fischfilet, schneeweiß	
frische grüne Heringe	Pfd. 16 ₰
frische Bücklinge	Pfd. 23 ₰

mit 5 Prozent Rabatt.
Curt Stolper, Soest,
und Filialen.

Frühe Saatkartoffeln vom Sandboden
Paulsens-Juli
Erstlinge
in bester Qualität und Sortierung eingetroffen. Es ist ratsam, bei den billigen Preisen die Frühkartoffeln schon im Herbst hereinzunehmen, damit sie im Sommer schon zum Auskeimen ausgelegt werden können.
A. Klee.

Zwangsversteigerung.
Mittwoch, den 28. September versteigere ich um 10½ Uhr in meinem Pfandlokal, Pollhofstraße:
1 Schreibtisch, 1 Rauchtisch, 1 Bücherschrank, 1 Chaiselongue, 1 Vitrine, Warenschränke, Ladentheken und -Regale, Radioapparate, Zuglampen, Ampeln, Herren- und Damenhüte, Kinderschuhe (Gr. 18—21), hohe Damenschuhe, Kurzwaren u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen sofortige Zahlung.
Elliger, Obergerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung
Am Mittwoch, dem 28. September 1932 werde ich in Hultrop an Ort und Stelle, Treffpunkt der Käufer b. Wirt Nordhoff um 12 Uhr:
2 Kälber, 9 Läuferschweine,
anschließend in Welver b. Wirt Griesenbrock um 14 Uhr:
1 Büfett, 1 Tisch m. 6 Stühlen, 1 Bild, 1 Spiegel, 1 Schreibtisch, 5 Schweine u. a. m.
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Klapp,
Gerichtsvollzieher in Soest.

Allweffer-Creme
Bräunt u. schützt
Dringt rasch in die Haut ein
4711